Freitag, 15. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10856. 1878.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 15. März. Die „Presse" meldet aus Bukarest: Ein Memorandum Rumäniens an die Pariser Signatarmächte, welches am 11. März abgegangen ist, erklärt in Betreff der russischen Forderung, nämlich der Abtretung Bessarabiens gegen eine Compensation auf dem rechten Donauufer, nur der Gewalt weichen zu wollen.

London, 15. März. Behufs weiterer Verstärkung der Flotte im Orient hat die Admiralität die Zurückhaltung aller auf der Reise nach dem Ausland begriffenen Kriegsschiffe angeordnet.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 14. März. Der „Polit. Corr." wird aus Bukarest mitgetheilt, es herrsche dort die Besorgniß vor, daß Rußland die im Friedensvertrag stipulirte Einwilligung der Pforte für genügend erachten könne, um nach der Ratification des Friedensvertrages Rumänisch-Bessarabien unverzüglich zu besetzen. — Aus **Ragusa** geht dem Blatte die Meldung zu, daß in Kthella und Recheni von den regulären türkischen Truppen Acte des Vandalismus begangen worden seien und daß dieselben namentlich Kirchen geplündert und Friedhöfe verwüstet hätten.

Petersburg, 14. März. Bei der gestern stattgehabten Subscription auf die zu emittirenden 50 Millionen Schatzbons, die Vormittags 10 Uhr begann, war bereits Nachmittags 3 Uhr der ganze Betrag voll gezeichnet. — Am Montag ist nicht — wie gestern irrthümlich gemeldet — die Eisenbahnstrecke Perm-Jekaterinoslaw, sondern die Strecke Perm-Jekaterinburg eröffnet worden.

London, 14. März. Unterhaus. Auf die Anfragen Denison's und Onslow's erklärte der Schatzkanzler Northcote, die Regierung habe der Conferenz oder dem Congresse im Prinzipe zugestimmt, über die Basen für den Congreß unterhandele sie noch mit den anderen Mächten, es sei ihm deshalb unmöglich, auf Details einzugehen. So viel dürfe er jedoch sagen, daß jede Macht ihre Actionsfreiheit aufrecht erhalte und daß im Congreß die Majorität die Minorität nicht binde. England werde seine Ansichten im Congresse vertreten und verlange vor einer Beschickung des Congresses, daß jeder Artikel des Friedensvertrages dem Congresse in solcher Weise vorgelegt werde, daß der Congreß darüber urtheilen könne, ob der Artikel anzunehmen sei oder nicht. Was die Frage nach der vor Konstantinopel und Gallipoli stehenden Zahl russischer Truppen anbelange, so lägen offizielle Informationen darüber nicht vor.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 14. März.

Vom Finanz- und Handelsminister ist ein Gesetz-Entwurf, betreffend die Fertigstellung der Berliner Stadteisenbahn eingegangen.

Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend den Forstdiebstahl. § 1 der Commissionsbeschlüsse bezeichnet als Forstdiebstahl den Diebstahl: 1) an Holz, welches noch nicht vom Stamme oder vom Boden getrennt ist; 2) an Holz, welches durch Zufall abgebrochen oder umgeworfen, und mit dessen Zurichtung noch nicht der Anfang gemacht worden ist; 3) an Spänen, Abraum oder Borke, sofern dieselbe noch nicht in einer umschlossenen Holzablage sich befinden, oder noch nicht geworben oder eingesammelt sind; 4) an anderen Walderzeugnissen, insbesondere Holzpflänzlingen, Gras, Haide, Plaggen, Moos, Laub, Strenwerk, Nadelholzzapfen, Waldsämereien und Harz, sofern dieselben noch nicht geworben oder eingesammelt sind. Das unbefugte Sammeln von Kräutern, Beeren und Pilzen unterliegt forstpolizeilichen Bestimmungen. Der letzte Absatz bestimmt, im Gegensatz zu den Beschlüssen des Herrenhauses, daß das Sammeln von Kräutern, Beeren und Pilzen nicht unter dieses Gesetz fallen, sondern polizeilichen Vorschriften unterstehen soll. Der Abg. v. Fürth beantragt, auch das unbefugte Grasschneiden unter diese Vorschrift fallen zu lassen, und deshalb in Nr. 4 das Wort „Gras" zu streichen. Der Abg. Reichensperger beantragt, daß in diesen polizeilichen Bestimmungen höhere Strafen als die im § 2 des Gesetzes bestimmten nicht angedroht werden sollen. Abg. Seydel beantragt die Nr. 1 zu streichen. Schließlich beantragt Abg. Schröter (Barnim) unter Streichung des Schlußpassus statt Nr. 4 folgende zwei Nummern zu setzen: „4) an Holzpflänzlingen, Laub, Strenwerk, Nadelholzzapfen, Waldsämereien, Saft und Harz, sofern dieselben noch nicht geworben oder eingesammelt sind; 5) an anderen noch nicht geworbenen oder eingesammelten Walderzeugnissen, soweit dieselben, abgesehen von der auf die Werbung oder Einsammlung verwendeten Arbeit, einen allgemeinen Werth haben." — Referent Bernhardt verzichtet auf die Anträge einzugehen, weil dieselben schon in der Commission vorgelegen hätten und dort abgelehnt seien. — Abg. Seydel motivirt seinen Antrag damit, daß er wünsche, diese Materie sollte nach den allgemeinen Vorschriften beurtheilt werden. — Abg. Beleites bittet um Ablehnung aller Amendements; die Commission sei von dem Standpunkt ausgegangen, daß im Volksbewußtsein die Vorstellung herrsche, der Diebstahl an den ohne Zuthun des Besitzers gewachsenen unbedeutenden Walderzeugnissen sei mit dem gewöhnlichen Diebstahl nicht zu vergleichen und deshalb milder zu bestrafen. — Abg. Rauthe führt aus, daß gerade die Beeren, Pilze und Kräuter einen viel größeren Werth darstellten, als z. B. das Leseholz und Reisig, das Niemand brauchen wolle und das deshalb gar keinen Marktpreis besitze. Alles, was im Walde wächst, gehöre dem Besitzer. — Abg. Löwenstein: Die Commission hat gut daran gethan, im Princip den Diebstahl von Beeren und Pilzen zu verneinen, und es ganz der polizeilichen Verfügung zu überlassen, ob eine Strafe eintreten soll oder nicht. Der Antrag Schröter ist insofern höchst bedenklich, als er es in das Ermessen des Richters stellt, zu bestimmen, ob die gestohlenen Erzeugnisse einen allgemeinen Werth haben. Die meisten Richter werden das Bewußtsein vermissen, ob die Sache einen allgemeinen Werth hat oder nicht und deshalb lieber freisprechen. — Abg. Reichensperger: Allerdings konnte die Commission mit der bloßen Streichung der Worte Beeren und Pilze nicht auskommen, da nach den Eingangsworten der Diebstahlsbegriff hierfür doch bestehen geblieben wäre; aber wenn man jetzt die Strafbarkeit auf polizeiliche Verordnungen stützen will, so ist es doch nothwendig, hier dem Einfluß der Waldbesitzer auf die Erlasser der Polizeiverordnungen Schranken zu ziehen dadurch, daß man die in diesem Gesetz normirten Strafen als Maximum annimmt. Außerdem sollte Strafe für das Sammeln von Beeren und Pilzen nur dann eintreten, wenn der Waldbesitzer selbst sich diese Früchte aneignet. Geschieht letzteres nicht und verbietet man polizeilich das Sammeln, so gehen diese Producte einfach für den Nationalwohlstand verloren, da sie ungeachtet im Walde verderben. — Reg.-Comm. Oehlschläger: Ich bitte um Ablehnung sämmtlicher Amendements, da nur so auf ein Zustandekommen des Gesetzes zu rechnen ist. — Reg.-Comm. Löwe: Ich muß mich gegen den Antrag Fürth aussprechen, welcher das Grasschneiden in den Wäldern auch nur eventuell bestraft wissen will. Dies ist eine Unterschätzung der Graswirthschaft in den Wäldern, die der Forstverwaltung bei Verpachtungen ꝛc. jährlich oft Tausende von Mark einbringt. — Referent Bernhardt bestreitet dem Abg. Rauthe, daß die Beeren einen so bedeutenden Werth hätten; der Staat, als größter Waldbesitzer, habe niemals einen Werth auf dieselben gelegt und das Sammeln derselben ohne Weiteres gestattet. — Nachdem das Haus sämmtliche Anträge abgelehnt, wird § 1 unverändert genehmigt.

Ein vom Abg. Schröter (Barnim) beantragter § 1a, daß eine strafbare Handlung nur dann vorhanden sein soll, wenn der weggenommene Gegenstand seiner Quantität wie seinem Werthe nach erheblich und die Wegnahme in gewinnsüchtiger Absicht erfolgt ist, wird abgelehnt. — Ebenso wird ein Antrag des Abg. v. Fürth, die Verfolgung des Forstdiebstahls von dem Antrag des Bestohlenen abhängig zu machen, abgelehnt, nachdem der Referent ausführt, daß dieser Strafantrag in allen Fällen die größten Schwierigkeiten schaffe.

§ 2 bestimmt, daß der Forstdiebstahl mit einer Geldstrafe belegt werden soll, die dem fünffachen Werth des Entwendeten gleichkommt, und niemals unter Einer Mark betragen darf. Abg. v. Fürth beantragt, den vierfachen Werth als Strafe festzustellen. Das Haus lehnt diesen Antrag ab. — § 3 bestimmt, daß die Strafe den zehnfachen Werth des Entwendeten betragen solle, wenn erschwerende Umstände vorliegen, wie z. B. Diebstahl bei Nachtzeit, mit Unkenntlichmachung, mit Anwendung schneidender Werkzeuge, oder in Anpflanzungen. Auch hier beantragt der Abg. v. Fürth eine Herabsetzung der Strafe und zwar auf das achtfache des Werthes. Das Haus genehmigt jedoch die von der Commission vorgeschlagene Fassung mit einigen vom Abg. Schröter (Barnim) beantragten redactionellen Aenderungen. Zugleich mit diesem Paragraphen wird § 15 genehmigt, der die Confiscation der Werkzeuge vorschreibt.

§ 4 bestimmt, daß der Versuch des Forstdiebstahls und die Theilnahme an demselben mit der vollen Strafe des Forstdiebstahls bestraft werden sollen. Abg. Bähr (Kassel) beantragt, die Theilnahme milder zu bestrafen. Die Vorschrift des § 5, daß die Begünstigung und Hehlerei ebenfalls mit einer Geldstrafe im fünffachen Betrage des Werthes des Entwendeten belegt werden soll, beantragt derselbe Abgeordnete dahin zu ändern, daß die Strafe für Begünstigung das Dreifache, für Hehlerei das Vierfache betragen solle. Abg v. Fürth will die Strafe in beiden Fällen auf das Vierfache des Werthes des Entwendeten fixiren, während der Abg. Schröter (Barnim) bei der Begünstigung das Fünffache des Werthes des Entwendeten, bei der Hehlerei das Fünffache des Werthes des Gehehlten als Strafe festsetzen will. Das Haus genehmigt jedoch die Paragraphen ohne Aenderung nach den Vorschlägen der Commission.

Das Haus genehmigt sämmtliche folgenden Paragraphen ohne Aenderungen nach unerheblicher Debatte.

Nächste Sitzung: Freitag.

Herrenhaus.

19. Sitzung vom 14. März.

Gesetzentwurf, betreffend die Kreisverfassung im Kreise Herzogthum Lauenburg. — Berichterstatter v. Winterfeld beantragt im Namen der Commission, dem Gesetzentwurfe in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung die Zustimmung zu ertheilen. — v. Simpson-Georgenburg befürwortet den Commissionsantrag, da man vor der weiteren Einführung der Kreisordnung in neue Provinzen Erfahrungen über ihre Wirksamkeit in den östlichen Provinzen sammeln müsse. Die Kreisordnung verursache enorme Kosten, absorbire zu viel Kräfte und führe zu zahlreichen Verschleppungen. Er begrüßt deshalb den thatsächlichen Halt in der weiteren Einführung der Kreisordnung mit Freuden. — Der Commissionsantrag wird angenommen.

Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze.

Referent Graf zur Lippe: Die Beschlüsse des anderen Hauses zeigten das Bestreben, gewisse objective Garantien für die Richter, namentlich für die Amtsrichter, zu schaffen. Dadurch documentirt sich einerseits Mißtrauen gegen die Richter, andererseits Mißtrauen gegen die Justizverwaltung, welches die Commission nicht theilen zu können glaubte. Eine gewisse Abhängigkeit des Richters von der Justizverwaltung bestehe von selbst durch die Ascension in höhere Stellen. Die Selbstständigkeit der Referendare und namentlich der Amtsrichter sei von der Commission noch erhöht worden. Die Commission habe der Achtung und Ehrerbietung für den höchsten preußischen Gerichtshof nicht nur in Worten, sondern auch thatsächlich durch eine Sicherung der Stellung seiner Mitglieder Ausdruck gegeben. In Rücksicht auf die Nothlage, in der man sich befinde, habe die Commission gegen die Beschlüsse des anderen Hauses die größte Resignation geübt.

Justizminister Leonhardt: Wenn die Commission Resignation hat üben müssen, so mußte auch die Regierung auf manches resigniren. Hätte die Regierung freie Wahl gehabt, so würde sie mit manchen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nicht zufrieden sein. Hierzu gehört namentlich das Mißtrauen, welches man gegenüber der Justizverwaltung und den Richtern an den Tag gelegt hat. Dieses Mißtrauen ist vollkommen ungerechtfertigt; ich kann auch nicht anerkennen, daß durch das Streben nach Ascension in höhere Stellen eine Abhängigkeit der Richter bewirkt werde.

Zu § 1, welcher die Vorbereitung zum Richteramt nach dem Gesetze vom 6. Mai 1869 ordnet, kann Dr. Dernburg einen durchschlagenden Grund dafür nicht erkennen, daß Preußen von der Clausel der Reichsgesetze Gebrauch mache, wonach der Einzelstaat den dreijährigen praktischen Vorbereitungsdienst der Referendare auf vier Jahre verlängern kann. Er zieht die Legalität der neuen Regierungsverfügung in Zweifel, wonach die einjährige Militärdienstzeit zum großen Theil in dem Referendariat nicht angerechnet werden soll. Dann dürfte sie consequenterweise auch in die Zeit des Universitätsstudiums nicht eingerechnet werden. Bei einem längeren und gründlichen Universitätsstudium ist eine vierjährige Referendariatszeit durchaus nicht nöthig. — Minister Leonhardt: Eine Verlängerung der Vorbereitungszeit im Ganzen erscheint nicht angezeigt, da die jungen Leute nach siebenjähriger Vorbereitung endlich etwas verdienen müssen. Es fragt sich, welchem Theile der Vorbereitung soll das siebente Jahr zugelegt werden, dem Universitätsstudium oder dem Referendariate? Zu einem gründlichen Rechtsstudium genügt ein dreijähriges Universitätsstudium nicht, wohl sind aber die jungen Leute, wenn sie ihre Zeit benutzt haben, befähigt zum Eintritt in den practischen Dienst. Dort können sie aber weniger bummeln wie auf der Universität. (Heiterkeit) Die Militärdienstzeit fällt meistens in die Universitätsjahre und die Frage, ob sie hier angerechnet werden soll, ließe sich diskutiren. In der Referendariatszeit wird sie immer auf Antrag angerechnet, wenn sie den Vorbereitungsdienst nicht erheblich schädigt. — v. Winterfeld: Das eigentliche Verständniß der Jurisprudenz werde erst durch die Praxis hervorgebracht, indem am concreten Fall eine bestimmte Institution besser begriffen werde, als durch die Theorie. Es sei wünschenswerth, den jetzigen Zustand beizubehalten; bei gutem Willen der jungen Juristen und der Vorgesetzten werde es gelingen, die Richter auf der gleichen Stufe der Ausbildung zu erhalten, welche sie jetzt inne haben. — Abg. Beseler: Alle Universitätslehrer sind überzeugt, daß die jetzige wissenschaftliche Vorbereitung auf den Universitäten nicht ausreichend ist, weil der Umfang der juristischen Studien sich seit den letzten Decennien enorm erweitert hat. Als Correlat der verlängerten Studienzeit auf der Universität muß freilich eine feste, strenge Prüfungsordnung eingeführt werden. — Minister Leonhardt: Er habe selbst sehr viele junge Juristen geprüft und dabei keineswegs gefunden, daß diejenigen, die vier Jahre studirt haben, sich vor den anderen ausgezeichnet hätten. — Generalstaatsanwalt Wever schließt sich diesen Ausführungen an. Die Besorgniß, daß die Referendarien während ihrer vierjährigen Vorbereitungszeit nicht genügend Gelegenheit zu ihrer Ausbildung finden würden, theile er in keiner Weise. Das mündliche Verfahren und der dabei vorgeschriebene Anwaltszwang führe dahin, daß die Advokaten ihre Rechtsansichten sowohl vom praktischen, wie vom theoretischen Standpunkte öffentlich zu erörtern haben und die Anhörung dieser Ausführungen sei für den jungen Juristen außerordentlich belehrend. — § 1 wird unverändert angenommen.

§ 2 und § 2a nach den Beschlüssen der Commission bestimmen, daß nach Ablauf eines zweijährigen Vorbereitungsdienstes auf Anordnung der Justizverwaltung im Falle des Bedürfnisses Referendare mit der zeitweiligen Wahrnehmung aller richterlicher Geschäfte bei den Amtsgerichten beauftragt werden können, während das Abgeordnetenhaus sie von der Wahrnehmung einzelner Geschäfte ausgeschlossen hat. — Referent Graf zur Lippe führt aus, wenn jetzt durch einen zweijährigen Vorbereitungsdienst dem Referendar die früher durch die Ablegung des besonderen Referendariatsexamens bedingte Qualifikation gewährt werde, dann werde man einem solchen Referendar auch die zeitweilige Vertretung eines Amtsrichters anvertrauen dürfen, ohne daß davon besondere Mißstände zu befürchten seien. — v. Bernuth beantragt, den § 2 der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen, indem namentlich bei der jetzt höheren Competenz der Amtsgerichte eine solche Selbstständigkeit den Referendarien, ohne Gefährdung der Interessen des Publikums, nicht verliehen werden könne. Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses hielten sich dagegen im Wesentlichen an den jetzt bestehenden Zustand. — Minister Leonhardt: Die Regierung muß sich entschieden gegen die Commissionsvorschläge aussprechen; ein dringendes Bedürfniß der vollen Vertretung eines

---

Stadt-Theater.

Die vorgestrige Vorstellung der „Hugenotten" war doppelt anziehend durch das Gastspiel des Herrn Benno Stolzenberg und durch das Wiederauftreten des Fräul. Amann, nach vierwöchentlicher Pause. Diese Ereignisse, dazu die Zugkraft der Oper an sich, welche in dieser Saison noch nicht zur Wiederholung gelangt war, konnten nicht verfehlen, das Haus vollständig zu füllen. Fräul. Amann wurde mit großer Wärme begrüßt, auch durch Blumenspenden, und wird aus dem herzlichen Empfange die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ihr künstlerisches Wirken hier allgemeine Sympathie findet und daß man mit Vergnügen dem Augenblick entgegengesehen hat, wo sie ihre Thätigkeit wieder aufnehmen konnte. Auch die Kritik giebt ihrer aufrichtigen Freude über die Genesung der Künstlerin hiermit Ausdruck. Fräul. Amann führte die Valentine mit ungeschwächter Kraft und unverminderter Güte des Stimmmaterials durch, dazu mit der von innigstem Verständniß getragenen schönen Hingabe, wie wir sie bereits bei der ersten Aufführung der „Hugenotten" an der Sängerin zu rühmen Gelegenheit hatten. Sie hatte aber auch einen Raoul zur Seite, der ihr die höchste Anregung darbot durch tonschönen, seelenvollen Gesang und durch edles Feuer der Darstellung. Herr Benno Stolzenberg befand sich mit dem Raoul durchaus in der Sphäre des fein abgeschliffenen Kunstgesanges, der von Meyerbeer für die Rolle offenbar beabsichtigt ist und für den in den Hauptmomenten, zunächst in der schwärmerischen Romanze: „Ihr Wangenpaar", in dem Duett mit der Königin und in dem Liebesduo des vierten Actes die untrüglichsten Hindeutungen vorhanden sind. Raoul ist entschieden lyrisch angelegt und erst durch die Macht der Umstände wird er heroisch, im Gegensatze zu dem Auber'schen Fischerhelden Masaniello, der schon bei dem ersten Erscheinen seinen glühenden Tyrannenhaß verräth und einschneidend handelnd auftritt, im Gegensatze auch zu Wagner's Tannhäuser, der sich von Anfang an mit übermächtiger Leidenschaft einführt. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Sänger des Raoul keiner imponirenden Stimmittel bedürfe. Ein fühlbares Manco daran würde der mit großem Apparate arbeitenden Musik Meyerbeer's einen schlechten Dienst erweisen, nur sind für die Partie nicht so schwere Accente erforderlich, wie für entschieden prononcirte Heldenrollen. Nicht im deklamatorischen Pathos ergeht sich Raoul, sondern in elegant gefärbter, blühender Melodie. Diese verläßt ihn auch in den heroischen Situationen niemals. Dazu wird aber eine Cultur der Stimme beansprucht, wie sie sich bei Tenoristen nur selten vorfindet und wie sie eben Herr Stolzenberg besitzt. In den angeführten Musikstücken trat die durch Talent und vortreffliche Schule gewonnene Gabe des Schönsingens in das hellste Licht. Die Romanze athmete den weichsten Tonschmelz, mit Hilfe eines vorzüglich klingenden Falsets, das sich mit der Bruststimme kaum merklich verbindet und von dem der Sänger im Verlaufe der Partie noch öfter einen glücklichen Gebrauch machte, mit besonders ausgezeichneter Wirkung in dem großen Liebesduett. Von der Stelle: „Du liebst mich!" ab gab Herr Stolzenberg der Reihe von melodisch hinreißenden Motiven, mit denen Raoul bedacht ist, eine Beleuchtung, die eben so klangschön war, als sie im Erfassen der poetischen Kraft der Musik den Stempel künstlerischer Weihe an sich trug. Mit einer Partnerin, wie Fräul. Amann, übte denn dieses herrliche Tonstück auch eine mächtig zündende Gewalt auf das Publikum aus und es erfolgte ein dreimaliger Hervorruf beider Künstler. Im zweiten Act schien die Stimme des Gastes etwas zu ermatten, und es war wohl eine Folge übergroßer Anstrengung, wenn in der Einleitung zu dem Duett mit der Königin und in dem Quartett: „Süße Eintracht" die Reinheit getrübt wurde. Wie wir schon neulich bemerkten, verfügt Herr St. nicht mehr über jene Frische des Organs, die in jedem Moment den Hörer fesselt. Da muß denn die Kunst des Gesanges aushelfen, die dem Sänger in reichem Maße zuzusprechen ist.

Bei dem Duett Valentinens mit Marcell war der Genuß leider nur einseitig, denn das Stimmmaterial des Herrn Martin ist augenblicklich nicht in der Verfassung, um diese große Baßpartie genügend auszufüllen. Wir geben dem Sänger den Rath, sich vorläufig des Singens ganz zu enthalten und bessere Zustände abzuwarten, zu seinem eigenen Nutzen für die Zukunft. Eine recht beifallswerthe Leistung war die des Fräul. Hagen als Königin Margarethe, durch bemerkbaren Zuwachs von Sicherheit und Eleganz der Koloratur. Sollte die Sängerin sich mit der Zeit nicht auch einen Triller aneignen können, nach dem Muster des Herrn Stolzenberg im „Fra Diavolo"? — Die Herren Bachmann und Glomme (St. Bris und Nevers) sind als sichere Vertreter ihrer Rollen bekannt. Die Pagenarie sang Fräul. Baldamus mit hübscher Technik, auch etwas animirt im Vortrage. M.

* Unsere Bühne verfügt über ein Lustspiel-Ensemble, wie es besser kaum gedacht werden kann. Dies bewährte sich auch gestern wieder bei der Darstellung des alten Töpfer'schen Lustspiels „Der beste Ton". Die einzelnen mitwirkenden Kräfte stimmten vortrefflich zu ihren Rollen, und das Zusammenspiel ging gut. Hr. A. Ellmenreich gab die Gestalt des derben, aufbrausenden aber grundbraven Oberjägermeisters, die wir schon wiederholt von ihm gesehen, wieder in überzeugender Lebenswahrheit. Frl. Hausmann spielte die Leopoldine v. Strehlen fein, elegant und mit leichtem Humor. Prächtig war ihr Gegenpart, der Major v. Warren, wie ihn uns Hr. L. Ellmenreich in glücklichster Laune vorführte. Die sanfte Louise entsprach bestens der Natur des Frl. Gottschalk, die nur in der Scene, in der sie zur Heilung ihres am guten Ton krankenden Gatten selbst die Dame von gutem Ton spielt, ein Wenig zu scharf pointirt sprach. Hr. Norbert wurde als Philipp von Strehlen ebenfalls allen Ansprüchen seiner Rolle gerecht. Vorzüglich führte auch Hr. Kaps den tölpelhaften Bedienten durch. Unter den drei Roué's erregte namentlich Hr. Müller als Sporting allgemeine Heiterkeit.

Dem Töpfer'schen Stück ging das Wilhelmi'sche Lustspiel „Einer muß heirathen" voraus, in welchem die Herren L. Ellmenreich und Norbert das Brüderpaar sehr ergötzlich darstellten, während die Damenrollen durch Fräul. Gottschalk und Frau Weckes gut vertreten waren.

Amtsrichters durch einen Referendar liegt nicht vor, zumal wenn das Amtsgericht mit mehreren Amtsrichtern besetzt ist. Durch die Reichsgesetzgebung ist die Competenz des Amtsrichters in einem so hohen Maße erweitert worden, daß es im höchsten Grade bedenklich erscheint, einem Referendar die volle Vertretung eines Amtsrichters anzuvertrauen. Eine Bestimmung, wie sie die Commission hier vorgeschlagen habe, besteht nirgends zu Recht. — Die Commissionsbeschlüsse werden angenommen.

Die §§ 3 und 4 regeln die Beschäftigung der Gerichtsassessoren. Nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses sollen dieselben bei einem Amtsgericht oder mit ihrer Zustimmung bei einer Staatsanwaltschaft beschäftigt werden. Die Commission des Herrenhauses schlägt vor, auch die Beschäftigung an einem Landgericht zuzulassen. Außerdem fügt sie dem § 4 einen Zusatz ein, welcher den Assessor verpflichtet, auf Anordnung des Justizministers auch die Verwaltung einer Amtsrichterstelle zu übernehmen. — Minister Leonhardt wahrt sich die Befugniß, wenn sich im einzelnen Fall die Beschäftigung eines Gerichtsassessors bei einem Landgericht nicht als zweckmäßig durchführbar erweisen sollte, den Assessor auch wider seinen Willen an das Amtsgericht am Sitze des Landgerichts zu weisen. Er halte sich hierzu für befugt, weil eine anderweitige Beschäftigung an demselben Orte nicht als eine „Versetzung" angesehen werden könne. — Die Commissionsbeschlüsse werden hierauf angenommen.

Zu § 6, wonach die Richter, einschließlich der Handelsrichter, vom Könige ernannt werden sollen, liegt ein Abänderungsantrag v. Winterfeld's vor, dem Paragraphen folgende Fassung zugeben: „Die Präsidenten, Senatspräsidenten und Räthe der Oberlandesgerichte, sowie die Präsidenten und Directoren der Landgerichte werden von dem Könige, die Landrichter, die Handelsrichter und die Amtsrichter im Namen des Königs von dem Justizminister ernannt." — Der Antragsteller motivirt diesen Antrag, der im Wesentlichen die ursprüngliche Regierungsvorlage herstelle, damit, daß der Beschluß des Abgeordnetenhauses eine Verletzung der Verfassung enthalte, indem verfassungsmäßig dem Könige das Recht der Wahl zustehe, ob und welche Richter er selbst oder der Justizminister ernennen soll. — Generalstaatsanwalt Wever tritt für die Commissionsvorschläge ein, indem es für das Ansehen der Richter nicht unerheblich sei, ob sie ein Patent direct vom König erhalten oder nicht. Die Auslegung der Verfassung durch den Vorredner sei ganz neu. Die Verfassungsurkunde müsse so ausgelegt werden, daß durch ein Gesetz bestimmt werden könne, welche Richter vom König selbst, welche durch den Justizminister ernannt werden sollen; demnach könne auch durch ein Gesetz, welches der König ja genehmigen müsse, festgestellt werden, daß bestimmte Richter nicht durch den Justizminister ernannt werden sollen. — Graf zur Lippe bestreitet, daß dem Könige, im Wege der Gesetzgebung, das ihm verfassungsmäßig zustehende Recht der Delegation betreffs Ernennung der Richter durch den Justizminister genommen werden könne. Ohne eine vorherige Aenderung der Verfassungsurkunde sei der Beschluß der Commission gar nicht anzunehmen. — Reg.-Commissar Schmidt weist durch eine Interpretation des Verfassungsartikels nach, daß die Fassung des Abgeordnetenhauses eine Verfassungsänderung nicht nothwendig mache. — Prof. Beseler hält die Fassung des Abgeordnetenhauses für einen Fortschritt, durch deren Annahme das Zustandekommen des Gesetzes und die Interessen des deutschen Juristenstandes gefördert werden. — Generalstaatsanwalt Wever bemerkt, daß der Antrag Winterfeld erst recht eine Beschränkung des königlichen Wahlrechts enthalte, indem er bestimme, daß gewisse Kategorien von richterlichen Beamten durch den Justizminister im Namen des Königs ernannt werden müssen, nicht können. — Justizminister Leonhardt bittet die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses anzunehmen, besonders da der Kaiser sich ausdrücklich mit denselben einverstanden erklärt hat. Der Antrag Winterfeld wird abgelehnt und § 6 nach den Commissionsbeschlüssen angenommen.

§ 8 schreibt nach der Fassung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vor, daß die Bestimmung des Dienstalters der Richter, behufs Verleihung der etatsmäßigen Gehälter 2c., durch Gesetz geregelt werde, während nach dem Antrage der Commission dies durch eine königliche Verordnung geschieht. — Der § wird nach der Fassung der Commission angenommen.

Zu § 11, die aufgehobenen Gerichte betreffend, stellt Bredt den Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, überall da, wo bisher Handelsgerichte, Commerz- und Admiralitäts-Collegien bestanden, auch wenn daselbst Landgerichte nicht eingesetzt werden, sofern nicht zwingende Gründe entgegenstehen, Kammern für Handelssachen einzurichten. — Minister Leonhardt: Die Justizverwaltung werde, wenn nicht zwingende Gründe entgegenständen, der Resolution nachkommen; nur wünsche er, hieraus keine Consequenzen für Barmen gezogen zu sehen. — Generalstaatsanwalt Wever hebt das segensreiche Wirken der Handelskammern am Rhein hervor und bemerkt, daß es wünschenswerth sei, denjenigen größeren Städten die bisher eine Handelskammer gehabt und zu denen auch Barmen gehöre, auch fernerhin eine solche zu gewähren. — v. Senfft-Pilsach bittet um gesonderte Abstimmung des ersten Absatzes dieses Paragraphen, welcher die Aufhebung des Obertribunals bestimmt; er will das protestantische Preußen nicht des obersten Gerichtshofs beraubt sehen, welchen die kleineren katholischen Staaten, Sachsen, Baiern u. s. w. für sich beibehalten haben. — Der Paragraph wird in der Fassung der Commission mit der Resolution Bredt angenommen.

§ 12, welcher die den Universitätsgerichten 2c. zustehende Gerichtsbarkeit in nicht streitigen Rechtsangelegenheiten aufhebt, wird mit folgendem Zusatz des Prof. Beseler angenommen: „Die den Universitätsgerichten zustehende Befugniß, Schuldurkunden der Studirenden aufzunehmen und zu Schulden der Studirenden die Zustimmung zu ertheilen, wird durch diese Bestimmung nicht berührt." — Ohne Debatte werden die §§ 13—19 genehmigt.

Nächste Sitzung: Freitag.

Danzig, 15. März.

Schon seit mehreren Tagen bekamen wir von einem unserer Berliner Correspondenten die bestimmte Nachricht, daß Camphausen mit allem Ernst auf seiner Entlassung bestehe, und daß an ein längeres Verweilen desselben im Amte nicht zu denken sei. Das wird heute von mehreren Seiten bestätigt. Die „Kreuzztg." erzählt, der Finanzminister habe sich in den letzten Tagen gegen alle ihm Näherstehenden bestimmt dahin geäußert, daß er nicht im Ministerium bleiben könne und seine baldige Entlassung erwarte. Es heiße, daß die Erörterungen im letzten Ministerrathe unerwartet zu einer solchen acuten Wendung geführt haben. Unser offiziöser Correspondent schreibt uns heute:

„Was die frühere offiziöse Angabe betrifft, daß eine unmittelbare Personalveränderung im Staatsministerium nicht bevorstehe, so scheint inzwischen eine Entscheidung insofern näher gerückt zu sein, als der Finanzminister Camphausen gegenwärtig dringender als zuvor auf seiner Entlassung besteht, während bisher angenommen werden konnte, daß derselbe, nachdem sein Entlassungsgesuch vom Kaiser nicht angenommen worden war, jedenfalls die Berathung der Steuervorlage durch die Budgetcommission abwarten werde. Derselbe scheint aber seitdem durch einzelne parlamentarische Anzeichen, welche die Möglichkeit seines Bleibens in Frage stellten, zu dem Wunsche einer beschleunigten Entscheidung seiner Angelegenheit bestimmt worden zu sein. Da es jedoch aus nahe liegenden Gründen erwünscht sein mag, die Entscheidung über die Neubesetzung des Finanzministeriums im Zusammenhange mit den anderweiten noch ausstehenden Entscheidungen zu fassen, so bleibt immerhin möglich, daß die Entlassung Camphausens noch eine kurze Zeit vertagt bleibt. Der dem Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, ertheilte Urlaub läuft, wie man sich erinnern wird, im Monat April ab. Der Wiedereintritt desselben in sein Amt steht nicht in Aussicht. Es wird also auch über die Wiederbesetzung des Ministeriums des Innern eine definitive Entscheidung zu treffen sein."

Was den Grafen Eulenburg anbetrifft, so bringt eine ähnliche Nachricht auch die „Kreuzzeitung". Der bisherige Minister des Innern wird sich nicht in irgend einen Schmollwinkel zurückziehen, er kommt vielmehr in den nächsten Wochen nach dem schönen, geliebten Berlin zurück, wo bereits alle Anstalten zum Umzuge in die vom ihm gemiethete Privatwohnung getroffen sind.

Mit den „Offiziösen" ist es eine eigene Sache. Dieselben erklären den Redactionen, daß ihre Correspondenzen freilich zum großen Theile auf den Informationen aus dem literarischen Bureau, zum Theil aber auch auf privativen, objectiven Informationen beruhen. Das ist bequem für das literarische Bureau, weil es ihm die Handhabe bietet, jede von einem offiziösen Correspondenten verbreitete Auslassung nachträglich, wenn es gerathen erscheint, als nicht offiziös erklären zu können. Unbequem ist es aber für die Redactionen und das Publikum, die nun nicht wissen, was denn nun eigentlich die Absicht der Regierungskreise ist oder nicht. So theilten wir am Montag an dieser Stelle eine Auslassung unseres bezüglichen Correspondenten mit, wonach bei dem Gelingen einer Verständigung zwischen dem Reichskanzler und den National-Liberalen Bennigsen als Nachfolger Camphausens und General-Steuerdirector Burghardt als Unterstaatssecretär in Aussicht genommen zu sein schien, und von uns aus wurde jene Notiz als offiziös in andere Blätter übernommen. Heute leugnet das literarische Bureau jene Provenienz ab, und unser Correspondent meldet uns, die bezügliche Meldung habe er „rein objectiv der Lage der Dinge entnommen."

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern seine Arbeiten mit der zweiten Berathung des Forstdiebstahlgesetzes wieder auf. Der § 1, welcher den Begriff „Forstdiebstahl" im Sinne dieses Gesetzes definirt, verursachte eine lange Discussion. Das Herrenhaus, welches die Vorlage zuerst berieth, hat unter diesen Begriff auch das unbefugte Sammeln von Kräutern, Beeren und Pilzen aufgenommen. Die Commission des Abgeordnetenhauses fand indeß diesen Beschluß zu weit gehend und setzte statt dessen: „Das unbefugte Sammeln von Kräutern, Beeren und Pilzen unterliegt forstpolizeilichen Bestimmungen." Gestern lagen zu dem Paragraphen noch eine Anzahl von Amendements vor, welche alle mehr oder weniger auf eine mildere Fassung abzielten. Man verwies dabei hauptsächlich auf die im Volke noch immer weit verbreitete Ansicht, als ob der Wald von Rechtswegen Gemeingut sei. § 1 wurde indeß schließlich mit Ausnahme einer unwesentlichen Aenderung nach dem Commissionsvorschlage angenommen. Aus der weiteren Verhandlung sind Beschlüsse von besonderer Wichtigkeit nicht hervorzuheben.

Das Herrenhaus begann, nachdem es die Kreisordnung für Lauenburg unverändert angenommen, die Berathung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz. Nach der Lobrede, welche der Justizminister dem Fleiße wie den Beschlüssen der Commission des Hauses hielt, wird man annehmen können, daß die Vorschläge derselben überall im Wesentlichen die Zustimmung des Plenums finden werden.

Wie deuteten schon gestern an, daß es wieder fraglich geworden ist, ob das Gesetz wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats noch vor dem Beginn des neuen Etatsjahres am 1. April wird zu Stande kommen können. Da die Budgetcommission mit der Berathung der ihr überwiesenen Theile des Etats fast fertig ist, so wäre es an sich leicht, die Etatsberathung im Plenum zur rechten Zeit abzuschließen. Die einzige Frage ist die, ob die Ziffer der Matricularbeiträge in den Etat eingestellt worden soll, bevor über die mit der großen Frage der Steuerreform nicht weiter zusammenhängenden und deswegen von der allgemeinen Discussion über den Steuervorlagen auch nicht ergriffenen Gesetze über die Besteuerung der Lotterieloose und den Kartenstempel ein Beschluß des Reichstags herbeigeführt worden ist; bevor ferner feststeht, wie viel von den ersparten Verpflegungsgeldern der Occupationstruppen für solche Ausgaben die im Etatsentwurf auf die laufenden Einnahmen angewiesen sind, etwa herangezogen werden kann. Die Möglichkeit, den Etat formal abzuschließen, ist indessen gegeben, wenn die Ziffer der Matricularbeiträge unter Zugrundelegung der bei den Einnahme- und Ausgabepositionen des Etats gefaßten Reichstagsbeschlüsse ausgerechnet und eine nachträgliche Abminderung, soweit andere Einnahmen sich ergeben sollten, vorbehalten wird.

Die nationalliberale „B. A.-C." spricht dafür, daß die Commission, welche das wichtige Gerichtskostengesetz vorzuberathen hat, auch während der in den Plenarberathungen eingetretenen Pause thätig sein möge, und fügt hinzu: „Der Reichstag selber hat gezeigt, wie sehr ihm daran liegt, Alles an Vorlagen, was möglich ist, zu erledigen. Bei einem Gesetze von so hervorragender Bedeutung hat er dennoch in erster Lesung auf die Prüfung des Inhalts, auf ein Eingehen in die Materie, wobei die Grundsätze für die Regelung derselben hätten zur Erörterung kommen können, verzichtet, blos um eine von Plenarsitzungen ganz freie Woche für die Commissionsberathungen zu gewinnen. Freilich war dabei auch der Umstand maßgebend, daß das Gesetz zunächst nur allgemeine Principien feststellt, um für das Sammeln praktischer Erfahrungen einen Anhalt zu gewinnen, während eben Niemand bis jetzt die Folgen zu berechnen vermag. Mit Recht heben die Motive hervor, daß selbst die besten theoretischen Kenner des Civilprozesses — der Strafprozeß giebt wenig aus; die Concurse spielen wegen ihrer verhältnißmäßigen Seltenheit keine große Rolle — den Erfolg des Gesetzes nicht übersehen können. Es wird daher wesentlich darauf ankommen, ganz und voll die Mitwirkung des Reiches dafür zu erhalten, daß in nicht langer Frist, sobald die Erfahrung gezeigt hat, daß eine Ermäßigung der Kosten stattfinden kann, eine Revision des Gesetzes in diesem Sinne angenommen wird. Wie jetzt die Vorlage einen wesentlichen Einfluß der Regierung für eine Erhöhung der Kostensätze sichert, wenn eine solche nothwendig sein sollte, muß dem entsprechend dem Reichstag ein Einfluß auf eine Ermäßigung der Kosten gesichert sein, falls eine solche sich als möglich herausstellen sollte.

Die offiziöse Mittheilung, daß von Seiten Preußens dem Bundesrathe ein dem Reichstage zu unterbreitender Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, durch welchen die Reichsregierung zur Anstellung von Ermittelungen über die verschiedenen Formen der Tabaksteuer ermächtigt wird, wird von nationalliberaler Seite allgemein mit Befriedigung aufgenommen. Die von offiziösen Stimmen aufgestellte Forderung, daß die Majorität des Reichstags und speciell die nationalliberale Partei nach der vernichtenden Kritik der Steuervorlagen nunmehr ihrerseits ein detaillirtes Steuerreformprogramm aufstellen solle, ist darnach mit Recht fallen gelassen worden. Die nationalliberale Partei hatte in der Steuerdebatte deutlich genug erklären lassen, nicht allein, daß sie zu einer erheblichen Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs bereit sei, sondern auch, daß sie die Besteuerung des Tabaks als ein geeignetes Mittel betrachte, um diese Vermehrung zu erreichen. Ueber die rationellste Weise der Tabaksteuer und demgemäß auch über den aus ihr zu erwartenden Ertrag aber erklärte sie sich in Ermangelung genügender Grundlagen zu einem irgendwie bindenden Urtheile zur Zeit außer Stande. Der Punkt der „constitutionellen Garantien," welche als Vorbedingung der praktischen Durchführung der Steuerreform bezeichnet wurden, kann hier ganz außer Betracht bleiben; die Verständigung über ihn ist eine Frage für sich. Was aber das Project, die Tabaksteuer zum Grundpfeiler einer Steuerreform zu machen, anlangt, so haben die eigenen Ausführungen des Finanzministers Camphausen klar genug bezeichnet, was die Regierung hätte thun müssen, wenn ihr die möglichst rasche Durchführung dieser Reform wirklich am Herzen lag, nämlich vor Allem die nöthigen statistischen Erhebungen anzustellen. Der jetzt in Aussicht gestellte Gesetzentwurf der zu solchen Erhebungen ermächtigen soll, ist nicht allein die Nachholung eines von der Regierung versäumten Actes, er ist zugleich die beste Rechtfertigung für das Verhalten der nationalliberalen Partei in der Tabaksteuerfrage. Ein Bedenken gegen die Gutheißung dieser rein präparatorischen Maßregel ist nicht zu erkennen, und so wird denn mit ihr zur Erreichung der Steuerreform, soweit die materiell-finanzwirthschaftliche Seite derselben in Betracht kommt, hoffentlich die richtige Bahn eingeschlagen werden. Wie die Lösung der formal-constitutionellen Seite der Frage gewonnen werden wird, ist leider noch immer in Dunkel gehüllt.

Die von uns gestern reproducirte Meldung der „Köln. Ztg." über einen Anknüpfungsversuch, welchen der Vatican nach Berlin hin gemacht hat, erregt großes Aufsehen. Merkwürdiger Weise theilt ihn die heutige „Germania" ihren Lesern gar nicht mit, obgleich sie sonst die „K. Z." sehr aufmerksam liest. Der Sinn der Notiz des rheinischen Blattes ist freilich noch sehr dunkel, aber so viel kann man schon daraus entnehmen, daß man im Vatican das Prinzip des absoluten non possumus beiseite gelegt hat und ernstlich an ein Nachgeben denkt. Man erinnert sich, daß von der Anbahnung eines modus vivendi in früherer Zeit wiederholt die Rede war, ganz besonders vor nahezu 2½ Jahren. Ein charakteristischer Unterschied zwischen damals und jetzt springt aber sofort in die Augen. Während nämlich damals die ultramontane Presse mit unverkennbarer Hoffnung dem modus vivendi entgegensah, ist sie heute dieser Perspective gegenüber mit Angst erfüllt, welche durch die gesteigerte Kühnheit der Ableugnung nur schlecht verhüllt wird. Begreiflich genug! Man kennt ja die Elemente, welche die Seele aller früheren „Versöhnungsversuche" waren, Elemente, deren ganzes Wirken am letzten Ende immer in eine Maulwurfsarbeit gegen den deutschen Reichskanzler und seine Politik auslief. Der Cardinalstaatssecretär Franchi ist, ganz abgesehen von der ihm allgemein nachgerühmten Mäßigung, ein viel zu gut geschulter Diplomat, als daß auch er den Vorspiegelungen trauen sollte, welche seine Vorgänger so oft betrogen haben. Die von ihm gemachten Versuche, „Anknüpfungen einzuleiten", sind also sicher über die Köpfe der bisher zur „Vermittelung" so gern bereit gewesenen Personen hinweg erfolgt. Gerade deshalb aber eröffnen sie vielleicht zum ersten Male eine wirklich begründete Aussicht, daß der bei uns obwaltende Kriegszustand zwischen Staat und Kirche in nicht zu ferner Zeit sein Ende finden werde. Ueber den Standpunkt des Staates kann man in Rom nach den noch vor kurzer Zeit, wenn auch noch vor dem Ableben Pius' IX. abgegebenen kategorischen Erklärungen nicht im Zweifel sein. Sache der Curie wird es jetzt sein, die beste Form des Rückzugs ausfindig zu machen. Leicht wird das dem neuen Papste und seinem Staatssecretär nicht werden, nachdem ihre Vorgänger in unglaublicher Verblendung sich so weit haben fortreißen lassen; aber man braucht nur einmal mit vollem Ernst ausschließlich die Interessen des eigentlichen Berufes der Kirche in's Auge zu fassen, und wir sind überzeugt, der rechte Weg wird sich ganz von selbst öffnen.

Schwerer wird eine Versöhnung zwischen dem Vatican und dem Quirinal sein. Aus Rom wird jedoch gemeldet, daß sich die beiden Haupt-Organe des Vaticans in der Presse und selbst die Fastenprediger jetzt schon einer weit weniger heftigen Sprache befleißigen, als unter dem Regime Pius IX.

Je näher die Zeit heranrückt, in welcher der Congreß zusammentreten soll, desto eifriger betreibt England seine Vorbereitungen zum Kriege. Eine offiziöse Stimme aus Petersburg in der „Pol. Corr." sagt, schlecht seine Besorgnisse verbergend, die englischen Rüstungen überschritten bereits das Maß einer auf bloße Pression berechneten Demonstration. „Man fragt sich" — heißt es weiter — „was hinter diesen englischen Rüstungen wohl stecken könne und kommt allgemein zur Ueberzeugung, daß England irgend einen Punkt in den Levantinischen Gewässern, etwa Mytilene oder auch eine andere Position militärisch besetzen werde, um sie nicht wieder herauszugeben. In einem solchen Falle würde die Frage eine sehr ernste werden, nicht blos für die Mittelmeer-Mächte, sondern auch für Rußland, dessen Pontus-Küste nur mehr einige Stunden von den Seestreitkräften Englands entfernt bliebe. Alsdann könnte die neuerlich sanctionirte Schließung der Dardanellen namentlich mit Rücksicht auf die Leichtigkeit mit welcher sie kürzlich illusorisch gemacht wurde, gar keine Garantie bieten. Wenn die künftige Schwäche der Türkei zur Vertheidigung der Dardanellen, welche die Straße nach Indien erschließen, von England in's Treffen geführt werden sollte, um seine Occupation zu rechtfertigen, wird Rußland mit um so größerer Berechtigung dasselbe Argument für seine Befürchtungen hinsichtlich des Schwarzen Meeres geltend machen können, welches bei einer gewaltsamen Forcirung der Dardanellen durch die englische Flotte letzterer geradezu preisgegeben ist. Begreiflicherweise müßte Rußland seinerseits auf solche Maßregeln und Transactionen Bedacht nehmen, welche die Ruhe seiner Küsten zu sichern geeignet sind."

Die offiziöse „Agence Russe" wendet sich gegen die Meldungen englischer Blätter von geheimen zwischen Rußland und der Türkei getroffenen Abmachungen betreffend eine Defensiv- und Offensiv-Allianz beider Mächte und die Erwerbung einer strategischen Position am Bosporus durch Rußland und hebt diesen Angaben gegenüber hervor, daß die russische Regierung nicht so unklug sei, um geheime Verträge mit der Türkei zu schließen, da sie wisse, daß auch die geringsten Transactionen dem englischen Botschafter Layard mitgetheilt würden. Was die Meldungen anlange, in denen gesagt wird, England verlange die Befugniß auf dem Congresse den gesammten Friedensvertrag zu prüfen und eventuell sich von dem Congresse zurückzuziehen, so sei daran zu erinnern, daß auf einem Congresse jede Macht mit voller Freiheit ihrer Haltung, ihrer Ansprüche und ihrer Entschließungen erscheine.

Deutschland.

∠ Berlin, 14. März. In der Petitionscommission des Reichstages machte heute anläßlich der Petionen einer Reihe von Handelskammern bez. der Ausladefristen von Waarenladungen auf den Eisenbahnen der Regierungscommissar die Mittheilung, daß die Reichsregierung eine Novelle zum Handelsgesetzbuch über das Eisenbahn-Frachtrecht für erforderlich erachte. Ferner, daß die Schweiz Conferenzen über ein internationales Eisenbahn-Frachtrecht angebahnt habe und schon im Monat Mai d. J. Vertreter der verschiedenen Staaten zu Vorberathungen zusammenkommen werden. Ueberdies theilte der Commissar mit, es sei der Entwurf eines revidirten Eisenbahn-Betriebs-Reglements aufgestellt, und den Bundesregierungen bereits zur Begutachtung vorgelegt. Mehrere derselben hätten auch schon Rückantworten eingesandt.

⊙ Berlin, 14. März. An Erziehungs- und Bildungsanstalten für Seeleute bestehen in Kiel: 1) die Marine-Akademie zu dem Zweck, den See-Offizieren durch wissenschaftliche Ausbildung die Mittel zu gewähren, sich für die höheren Stellen der Marine geeignet zu machen; 2) die Marine-Schule, welche die Cadetten zu Seecadetten erziehen und die Unterlieutenants zur See zu See-Offizieren höherer Chargen vorbereiten soll; 3) die Maschinisten- und Steuermannsschule, welche die Aufgabe hat, das Maschinen- und Steuermanns-Personal wissenschaftlich fortzubilden. Demnach ist das, was die „Tribüne" darüber berichtet, ein Irrthum.

— Ueber den geplanten Besuch der Königin Victoria in Deutschland erfährt man aus London Folgendes: Die Königin wird, vom Prinzen Leopold und der Prinzessin Beatrice begleitet, nach Vertagung des Parlaments ihren Ausflug unternehmen. Zuerst geht es nach Darmstadt zum Besuche beim Großherzog. Nachdem die Königin dort einige Tage bei ihrer Tochter zugebracht hat, begiebt sie sich nach Coburg und wird im Schloß von Rosenau einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen. Dort wird der deutsche Kronprinz und dessen Gemahlin der Königin in Begleitung der neuvermählten Tochter Prinzessin Charlotte und ihres Gatten einen Besuch abstatten.

* In der heutigen Sitzung der Rechtsanwaltscommission wurde der vom ehrengerichtlichen Verfahren handelnde Abschnitt mit Ausnahme der auf die Beschwerden und die Berufung bezüglichen Bestimmungen (§§ 86—89) erledigt. Der eine Art Mandatsverfahren für Warnungen und geringe Geldstrafen einführende § 62, sowie der § 85, welcher bestimmt, daß die Entscheidung über die Schuldfrage nach absoluter Stimmenmehrheit erfolge, wurden gestrichen; im Uebrigen fand der Entwurf mit geringen Aenderungen und Zusätzen Annahme.

Breslau. Das Appellationsgericht zu Breslau hat dem in Namslau zum Mitgliede des Kreisausschusses gewählten Kreisrichter Bieder die Genehmigung zur Uebernahme dieses Ehrenamts versagt. Die Bestimmung der Städteordnung, welche den richterlichen Beamten die Wahlfähigkeit für die Stadtverordneten-Versammlung abspricht, hat die Basis für diese Entscheidung gebildet.

Schweiz.

Bern, 13. März. Der Bundespräsident und der deutsche und italienische Gesandte haben den Vertrag betreffend Nachsubvention für die Gotthardbahn so eben unterzeichnet.

Frankreich.

Paris, 12. März. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Beschluß des Handelsministers, dem zufolge während der Weltausstellung unter der Leitung eines Specialcomité's im Trocaderopalaste Conferenzen und Congresse über den Ursprung, die Herstellung, die Ausführung, die Fortschritte, die Abzugscanäle, die Gesetzgebung, den gesetzlichen Schutz der Werke und Erzeugnisse aller Art, die auf der Weltausstellung vereinigt sind,

gehalten werden sollen. Sieben Ausschüsse, welche den verschiedenen Gruppen der Ausstellung entsprechen, sowie ein achter, der „Alles zusammenfaßt, was auf der Ausstellung keine materielle Vertretung finden kann", sind mit den Vorarbeiten beauftragt. Jeder Ausschuß ernennt seinen Präsidenten und einen Secretär; die acht Präsidenten vereint bilden das Centralcomité, dessen Vorsitz der Handelsminister selbst oder sein Unterstaatssecretär führen wird. Dem Generalcommissär der Ausstellung ist ein Credit von 100 000 Fr. für die Installirungs-, Druckkosten u. s. w. eröffnet. — „Ordre", das Hauptblatt der Bonapartisten erklärt, seine Partei habe aus dem Bündniß mit den Royalisten nur Nachtheile gezogen; eine Wiederholung des 16. Mai sei nicht zu hoffen, die Unbeliebtheit der Legitimisten und Orleanisten greife nur immer mehr auf die Imperialisten über. Diese sagen sich also von den Royalisten los, machen Politik auf eigene Hand und müssen vor Allem Werth darauf legen, durch Vertretung der demokratischen Interessen Anhänger in der großen Masse des Volkes zu gewinnen oder wie das Blatt sagt: „sich jetzt dem Lande zuwenden und ins Herz der allgemeinen Abstimmung dringen". Viel helfen wird diese neue Parole von Chiselhurst nicht: schon im Februar 1876 und im October 1877 wandten sie sich ans Herz der Wähler; diese aber blieben ungerührt. Auch erinnert man sich, daß die Bonapartisten solche Absagebriefe an die Rechte schon oft geschrieben haben und doch immer wieder zum Bündniß mit den Royalisten zurückgekehrt sind. Die Wendung des „Ordre" hat aber diesmal etwas mehr zu bedeuten, als bei früheren Gelegenheiten. Die Allianz mit den Royalisten war den Bonapartisten erwünscht, so lange sie zu wirklicher Störung des republikanischen Lebens führte, so lange Broglie es dazu brachte, allgemeine Verwirrung anzurichten und so den Bonapartisten nützlich zu sein. Augenblicklich aber ist es nicht mehr möglich; die Republik steht schon so fest, daß an keinen 16. Mai mehr gedacht wird. Deshalb liegt es jetzt im Interesse der Bonapartisten, ihre Zeit nicht mehr mit Anläufen gegen die Republik zu verlieren; sie verwenden sie besser, wenn sie Sympathien sammeln, und wir würden uns nicht wundern, wenn sie demnächst demokratischer aufträten, als die Demokraten selbst, ein Geschäft, das freilich immer noch seine Schwierigkeiten hat. Immerhin ist der Artikel des „Ordre" ein weiteres Merkmal dessen, daß die Auflösung der Broglie'schen Truppen um sich greift. — Aus Rom wird gemeldet, daß der Bruder des Papstes, der ehemalige Jesuitenpater **Joseph Pecci**, nächstens im Auftrage Sr. Heiligkeit nach Paris kommen soll.

Italien.

Rom, 12. März. **Cairoli** findet große Schwierigkeiten bei der Bildung seines Cabinets und mußte die Antrittsrede vor der Veröffentlichung noch einmal im Sinne einer radicaleren Färbung umändern. Die Partei der Moderati weist das Gerücht, sie sei zur Antheilnahme an der Bildung des Ministeriums aufgefordert worden, zurück. Seismit-Doda, der Generalsecretär des bisherigen Finanzministers Depretis, ist selbst als Finanzminister in Aussicht genommen trotz des Widerspruchs der Radicalen. Zanardelli ist für das Innere ausersehen, widerstrebt jedoch aus Furcht vor der Unpopularität der mit seinem Amte verbundenen polizeilichen Stellung. Der Deputirte Sorrentino würde sein Generalsecretär werden.

— 14 März. Der **König** hat heute aus Veranlassung seines **Geburtsfestes** eine Revue über die hier garnisonirenden Truppen abgehalten, welcher die Königin, sowie Prinz Carignan und der Prinz von Neapel beiwohnten. Im Laufe des Tages empfing der König Deputationen des Parlaments. — Wie die „Agenzia Stefani" erfährt, hat der Papst drei hervorragende Prälaten mit dem Studium der Verhältnisse der **katholischen Kirche in Polen** beauftragt, um Anträge zur Lösung dieser Frage herbeizuführen. (W. T.)

England.

London, 12. März. In Woolwich ist man augenblicklich vornehmlich mit Zusammenstellung des Eisenbahn-Materials für eine bewegliche Feldeisenbahn beschäftigt. Weiter wird ein Dampfer mit Lager- und Kasernen-Geräthschaften beladen, welche demnächst nach Gibraltar abgehen sollen. — Das in den Mill-Wall Docks für Rechnung der japanischen Regierung erbaute **Panzerschiff „Foo-so"** ist auf dem Wege nach Yokohama in Portsmouth angekommen, von wo es wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages weiterfahren wird. In Gravesend ward es von dem japanischen Gesandten und einer geladenen Gesellschaft, unter der sich die Schiffbauer Reed und Samuda befanden, einer eingehenden Besichtigung unterworfen. — Von der Admiralität werden voraussichtlich binnen Kurzem Vorkehrungen getroffen werden, um der Flotte **katholische Geistliche** überall dort beizugeben, wo die Zahl katholischer Seeleute dies wünschenswerth erscheinen läßt. — Bei dem **„Friedensmeeting"** in Hydepark am letzten Montag machte sich die Brutalität des Pöbels in einer Weise geltend, wie — so sagt eine Einsendung im „Globe" — man sie in keiner zweiten Großstadt finden würde, ohne daß die zahlreich anwesende Polizei es für angemessen gehalten hätte, einzuschreiten. Jeder anständig Gekleidete wurde angefallen; dem Fürsten von Teck, der am Serpentine promenirte, wurde eine todte Katze an den Kopf geworfen und er konnte nur mit Mühe aus den Händen des Pöbels gerettet werden. — Von der **Nadel der Cleopatra** wird vor ihrer Aufrichtung am Themsequai ein Gypsabguß gemacht werden, der im Kensington-Museum aufgestellt werden soll, um die Inschriften des Obelisken, falls diese durch das Londoner Klima zerstört werden sollten, der Nachwelt zu erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 13. März. Der Admiral **Hobart Pascha**, der heute Abend an Bord des „Izzedin" abgeht, um an der Küste **Griechenlands** zu kreuzen, wird bis Gallipoli von zwei englischen Militär-Attachés begleitet sein. — Der Herzog von Edinburg wird heute das im Golfe von Ismid befindliche Geschwader verlassen und sich nach Malta begeben. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 14. März. Im **Senate** wurde heute ein Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer **Anleihe** von 7 Millionen behufs Bezahlung der Requisitionsbons eingebracht. — Die **Einnahmen** aus der Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verwaltung überschreiten den Voranschlag des **Budgets** für das Jahr 1877 um 27 Millionen Frcs. Die Zölle und die Salzsteuer ergaben eine Mehreinnahme von 3 Millionen Frcs. Die Budgetcommission der **Deputirtenkammer** beantragt folgende Voranschläge für das Budget des Jahres 1878: Die Einnahmen werden auf 93 144 000 Frcs. normirt und die Ausgaben auf 93 098 000 Frcs. Hierbei sind die 30 Millionen Frcs. Hypothekarbillets, deren Emission noch nicht entschieden ist, nicht in Anschlag gebracht. Die Budgetcommission beantragt ferner die Verminderung der von den früheren Regierungen zurückgelassenen schwebenden Schuld, welche mit den Annuitäten für die Eisenbahn Plojesti-Predeal 50 Millionen Frcs. beträgt

Aegypten.

* Einem von mehreren Pariser Zeitungen veröffentlichten Telegramme aus **Alexandrien** zufolge sollen Goeschen und Joubert die Theilnahme an der von dem Khedive vorgeschlagenen Enquete über die Hilfsquellen Aegyptens abgelehnt haben. Das Comité der englischen Gläubiger hätte die Erklärung abgegeben, es würde keine Abänderung der Verpflichtungen des Khedive zulassen und im Falle, daß die gegenwärtigen Einnahmen nicht hinreichen sollten, es als die Aufgabe der Enquete-Commission ansehen, die Zinsen der Schuld nicht zu reduziren. Dagegen würde es die Aufgabe der Commission seien, die Steuern umzuformen, um die unverkürzte Zahlung der Zinsen zu sichern, namentlich indem sie eine gleiche Besteuerung für sämmtliche Ländergebiete Aegyptens herstelle, auch für die Ländereien des Khedive, die den vierten Theil Aegyptens ausmachten und von denen bisher keine Steuern erhoben worden wären. Der englische und der französische Consul in Aegypten hätten gemeinsam Schritte gethan, um den Khedive zur Erfüllung seiner finanziellen Verpflichtungen anzuhalten.

Danzig, 15 März

* Der heutige „Reichsanz." enthält die amtliche Bekanntmachung des Ministers des Innern, daß der König die Einberufung des **Provinzial-Landtages** der Provinz Ostpreußen zum 2. April d. J. nach Königsberg und des Provinzial-Landtages der **Provinz Westpreußen** zum 9. April d. J. nach Danzig genehmigt habe.

* Das am Dienstag hier in Dienst gestellte Kanonenboot „Otter" soll dieser Tage nach Kiel und von dort nach Wilhelmshaven abgehen, um von dort, nachdem es armirt worden, behufs Prüfung seiner Seetüchtigkeit eine Probefahrt zu unternehmen. Das Schiff ist zum Kreuzen in den chinesischen Gewässern bestimmt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dasselbe diesem Zwecke entsprechen wird, da England und Frankreich dergleichen und noch kleinere Schiffe bereits dorthin entsendet haben.

* Der Magistrat hat nunmehr bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, dieselbe möge sich mit der **Auflösung** der hiesigen **Gewerbeschule** nach Beendigung des gegenwärtigen Schuljahres, also zum October d. J., einverstanden erklären. Der Antrag wird schon am nächsten Dienstag in der Stadtverordneten-Versammlung zur Verhandlung gelangen.

* Auf der oberen **Weichsel** fällt der Wasserstand jetzt langsam, aber beständig. Gestern Mittags betrug er bei Warschau nur noch 6 Fuß 10 Zoll. Von Thorn wurde gestern Abends ein Wasserstand von 10 Fuß 11 Zoll, heute früh ein solcher von 11 Fuß 6 Zoll gemeldet. Bei Plehnendorf war heute der Wasserstand 13 Fuß 7 Zoll am Oberpegel, 12 Fuß 9 Zoll am Unterpegel. Es herrschte keine erhebliche Strömung mehr.

* **Traject über die Weichsel. Czerwinsk-Marienwerder**: bei Tag und Nacht per Schnellfähre; **Warlubien-Graudenz**: bei Tag und Nacht per Kahn. **Terespol-Kulm**: bei Tag und Nacht per Schnellfähre.

* Gutem Vernehmen nach ist Hrn. Oberbürgermeister v. **Winter** vom Kaiser von Rußland der **Stanislaus-Orden** 1. Klasse verliehen worden.

* Auf der Ostbahn sind im Monat Februar 283 246 Personen (9116 mehr als im Februar v. J.) und 215 014 Tonnen Güter (6996 mehr als im Februar 1877) befördert worden. Die Einnahme betrug: aus dem Personenverkehr 671 357 ℳ (3776 ℳ mehr als im Februar 1877), aus dem Güterverkehr 1 985 109 ℳ (542 136 ℳ weniger als im Februar 1877), insgesammt 2 996 939 ℳ (222,251 ℳ weniger als im Februar 1877). Auf der Eisenbahn **Danzig-Cöslin** wurden befördert im Februar d. J. 42 343 Personen (1388 mehr als 1877) und 10 184 Tonnen Güter (956 weniger als 1877. Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehr 43 542 ℳ (1194 weniger als 1877), aus dem Güterverkehr 56 864 ℳ (8476 weniger als 1877), insgesammt 102 650 ℳ (8069 weniger als 1877).

* In der gestrigen Generalversammlung des **Gewerbevereins** wurde der Vorstand für das Verwaltungsjahr 1878/79 gewählt. Die Wahl fiel auf die Herren: Fabrikbesitzer **Pfannenschmidt**, Vorsitzender; Malermeister **Schütz**, dessen Stellvertreter; Bureau-Assistent **Dieball II**., Secretär; Kaufmann **Lehmkuhl**, Schatzmeister; Malermeister **Schmidt**, Bibliothekar; Lehrer **Dieball I**., Ordner der Vorträge; Malermeister **Krug**, Ordner des Locals; Oberlehrer Dr. **Möller**, Ordner des Unterrichts; und als Beisitzer: Stadtrath Helm, Lehrer Zur, Controleur Elsner, Lithograph Lohrenz, Telegraphen-Director Suckau, Tischlermeister Schönicke, Weinhändler J. Krause, Kaufmann Hundius und Kaufmann Prina. In den Vorstand der Hilfskasse des Gewerbevereins wurden die ausscheidenden Herren Friedrich, Pauinski und Röll wieder- und Schlossermeister Anger in Stelle des verstorbenen Director Kirchner neugewählt.

* [**Theater**]. Die hier sehr beifällig aufgenommene Posse „**Die Reise durch Berlin in 80 Stunden**", deren Wiederholung in Folge der Krankheit der Frau **Lang-Ratthey** ausgesetzt werden mußte, wird nun am Sonntag, und zwar mit neuen Gesangseinlagen, wieder in Scene gehen. Die trefflichen Leistungen der Frau Director **Lang** und des Herrn **Müller** sichern dem Stücke allein schon einen durchgreifenden Erfolg.

* Die Pianisten Herrn Gebrüder **Louis** und **Willi Thern**, deren vollendetes Zusammenspiel hier im vorigen Winter so große Bewunderung erregte, werden am nächsten **Dienstage** ein Concert im Apollosaale veranstalten, das vielen Musik- speziell Clavierfreunden sehr willkommen sein dürfte. M.

* Nach längerer Zeit wurde in letzverflossener Nacht die Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr wieder durch ein **größeres Feuer**, dem leider auch ein **Menschenleben** zum Opfer gefallen ist, in Anspruch genommen. Heute Morgens um 2 Uhr geriethen die auf dem Grundstück hinter dem Lazareth Nr. 15/16 befindlichen, sehr leicht aus Holz und Fachwerk erbauten Gebäude einer Fuhrhalterei plötzlich auf bis jetzt unermittelte Weise in Brand. Als die Feuerwehr auf dem Platze erschien hatte sich das Feuer bereits auf diese sämmtlichen Gebäude verbreitet und fand an und in demselben reiche Nahrung. In dem Hauptgebäude befand sich die Wohnung und ein Stall, die beiden Seitengebäude enthielten Stallung, Wagenremise und Heuboden. Die durch Wachtleute verstärkte Feuerwehr hatte daher einen schweren Stand; sie griff mit zwei Druckwerken und einem Hydranten sofort sehr energisch ein, da namentlich auch einige Nachbargebäude gefährdet waren. Nach beinahe vierstündiger Anstrengung gelang es ihr denn auch, diese Nachbargebäude zu schützen und von den brennenden Gebäulichkeiten noch einige Ueberreste zu erhalten, doch noch bis gegen Mittag mußte eine starke Wache zur Aufräumung der Brandstelle und zum Schutz der Nachbargebäude zurückbleiben. Als die Feuerwehr auf der Brandstelle erschien, wurde es erst bemerkt, daß in einer sehr engen und niedrigen Dachkammer des angrenzenden Fachwerksgebäudes das 18jährige Dienstmädchen Minna Berganski schlief. Oberfeuermann Kiemenkowski stieg mit größter Entschlossenheit sofort in den dicht mit Rauch gefüllten Raum und brachte das bereits leblose Mädchen herab. Es wurde in das nahe Stadtlazareth geschafft, doch war bereits der Erstickungstod eingetreten und alle dort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Hiernach hatte also wahrscheinlich das Feuer im Innern der brennenden Gebäude schon lange Zeit versteckt gebrannt, ehe es voll zum Ausbruch kam. Verbrannt sind in denselben außer verschiedenen Mobilien auch 9 Fuhrwerke, und 1 Pferd ist durch Brandwunden so beschädigt worden, daß es wahrscheinlich getödtet werden muß.

** [**Polizeibericht vom 15. März.**] Verhaftet: die Maurer K., S., P. wegen groben Unfugs und Widerstands gegen einen Beamten im Dienst; der Commis H. wegen Sachbeschädigung; die unverehelichten F. J. und K. wegen Diebstahls; 15 Obdachlose 3 Betrunkene, 2 Bettler. — Gestohlen: dem Gelbgießer D. einige Zink- und Bleimodelle. — Strafantrag ist gestellt: von dem Fischer B. gegen den Fischhändler S. wegen Mißhandlung; gegen den Kutscher L. und gegen den Arbeiter L. wegen Beleidigung von Beamten im Dienst; gegen den Arbeiter D. wegen Mißhandlung. — Bei der Polizeidirection ist ein Frauenrock abgeliefert, welcher vor etwa 3 Wochen von einem Unbekannten bei einem Händler am Hausthor niedergelegt und nicht abgeholt ist. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminalbureau melden. — Gefunden: 1 Hausschlüssel auf der Breitgasse; ein weißes gehäkeltes Tuch.

C **Aus dem Kreise Stuhm**, 14. März. Am 12. d. Mts. wurde in Vorschloß Stuhm ein Kanonier vom westpreußischen Artillerie-Regiment Nr. 16 festgenommen, der sich unter Verübung eines Diebstahls an Civilkleidern am Morgen jenes Tages aus der Artillerie-Kaserne zu Danzig entfernt hatte. — Die Rehhofer Forst wird gegenwärtig wieder durch Holzdiebe arg heimgesucht. Große, werthvolle Stämme werden umgehauen, zerkleinert und als Brennholz in Marienburg zum Verkauf gebracht. Die Stationirung eines Gensdarmen in Braunswalde hat in Beziehung auf Verhütung dieser Art Holzhandel nicht den erwarteten Erfolg gehabt, weil die Diebe Schleichwege benutzen. Es dürfte daher die Stationirung eines Forstpolizei-Sergeanten mit voller Wirksamkeit in Marienburg geboten erscheinen. — Gestern Abend überfielen zwei 18jährige Arbeiter den Förstersohn v. L. von Abbau Stuhm auf der Hauptstraße in Stuhm und beraubten ihn seines Geldes — etwa 10 ℳ — und seiner Uhr.

Königsberg, 14. März. In der vorgestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der **Königsberger Vereinsbank** waren 1138 Actien mit 227 Stimmen vertreten. Die Tagesordnung wurde debattelos erledigt und die vier ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Commerzienrath Fritz Wien, Heinrich Leo, Isidor Lichtenstein und Robert Meßling, einstimmig wiedergewählt.

* **Bromberg**, 14. März. Die Stadt Bromberg hat einen recht herben Verlust zu beklagen. Nach ca. 3wöchentlicher schwerer Krankheit starb gestern Abend am Typhus unser erster **Bürgermeister v. Buchholtz** in dem rüstigen Mannesalter von noch nicht voll 45 Jahren. So kurze Zeit der Verstorbene auch an der Spitze der hiesigen Communalverwaltung stand, so hat er sich doch schon so manches Verdienst um das hiesige Gemeinwesen erworben, das die unermüdliche Thatkraft und den regen schöpferischen Sinn des Verstorbenen auch in dieser kurzen Zeit bereits kennen und schätzen gelernt hatte. Auch zu unserer Zeitung war der Verstorbene seit Anfang d. Js. in Beziehung getreten, deren plötzlichen Abbruch durch das frühe Hinscheiden des Herrn v. Buchholtz wir aufrichtig bedauern. Gustav v. Buchholtz war ein Sohn unserer Schwesterstadt Königsberg, wo sein Vater als Rechtslehrer an der Universität wirkte und wo auch er seine Ausbildung zur juristischen Carriere erhielt. In den ersten 1860er Jahren wirkte er als Gerichts-Assessor, Landrathsamts-Verweser, Kreisrichter in Königsberg und Mohrungen. Nachdem er als Landraths-Candidat für den Königsberger Landkreis nicht die Bestätigung erhalten und auch seine Wahl zum Bürgermeister in Pillau dadurch gegenstandslos geworden, daß die Dotirung des Postens von der Regierung zu Königsberg beanstandet wurde, weil sie nach der Ansicht der Regierung über die Kräfte der dortigen Commune hinausginge, übernahm v. Buchholtz die Directorstelle an einer kleineren Bank in Schlesien. 1874 liquidirte dieselbe und v. B. ward nunmehr Bürgermeister in Rawitsch. Als Anfangs 1877 durch den freiwilligen Rücktritt des früheren Rechtsanwalts Boie der erste Bürgermeisterposten in Bromberg vacant wurde, lenkte sich die Aufmerksamkeit der Stadtverordneten-Versammlung auf die bewährte Kraft, welche damals das blühende Communalwesen der Stadt Rawitsch leitete. Am 1. März 1877 erfolgte die Wahl und am 11. Mai 1877 der Eintritt in das hiesige Amt, das nunmehr seit 22 Jahren zum vierten Male verwaist ist. Eine Gattin und vier theils noch kleine Kinder betrauern in dem Verstorbenen einen liebevollen, treuen Familienvater.

* Der Regierungs-Assessor v. **Pawel** ist zum Landrath des Kreises Schlawe ernannt worden.

Vermischtes.

Berlin. Im königlichen Opernhause wird eine dramatische Sängerin, Frl. Marie **Rosanow**, welche bisher nur in Frankreich aufgetreten ist, im Mai ein Gastspiel eröffnen, bei dem es auf ein Engagement und einen Ersatz für die nach Dresden gehende Fr. Hofmeister-Sachsen abgesehen ist. Frl. Rosanow wird als Gast zum ersten Mal in deutscher Sprache singen. — Die Vorbereitungen zu der neuen Oper „**Ekkehard**" von **J. J. Abert** sind bereits im Gange; man hofft, die erste Aufführung im nächsten Monat herausbringen zu können. — Im Schauspielhause wird Frl. **Haverland**, vom Hoftheater in Dresden, nächste Woche ihr Gastspiel als „Maria Stuart" beginnen. Nach der neuen Tragödie „Tiberius" wird als eines der nächsten neuen Stücke auch „Eine Schachpartie", dramatisches Gedicht in 1 Act nach dem Italienischen, zur Darstellung im Schauspielhause kommen.

* Im **Schillerhause zu Gohlis** soll im Sommer die Mischkau'sche Sammlung in Bezug auf Schiller zur öffentlichen Ausstellung kommen. Die Sammlung umfaßt in ihrem Hauptheile, der Schillers Aufenthalt in Gohlis betrifft, Ansichten von Dorf, Schloß, Mühle, Wasserschenke, Schillerhäuschen, sowie ungefähr 40 verschiedene Portraits Schiller's und seiner sämmtlichen Leipziger und Gohliser Freunde, ebenso Autographen von Schiller und seinem dasigen Freundeskreise, Illustrationen zum Lied an die Freude und Don Carlos und andere Zeichen der Erinnerung an den Dichter.

* In **Hamburg** gastiren augenblicklich zwei Violin-Virtuosinnen, die Schwestern **Laura und Mathilde Herman** aus Paris, die u. A. auch durch unisono-Spiel à la Gebr. Thern excelliren und z. B. hier das 1. Concert von Vieuxtemps vortrugen.

Prag, 12. März. Vom Lande einlaufende Berichte constatiren zahlreiche, durch die **Gewitterstürme** am letzten Freitag verursachte **Unglücksfälle**. In Czistrov bei Kamenitz schlug der Blitz während des Morgengottesdienstes in die **Kirche** ein, wobei vier Personen **getödtet**, sieben schwer und 17 leicht verwundet wurden; von den Schwerverwundeten sind inzwischen zwei bereits gestorben. In Dirna bei Sobieslau schlug der Blitz gleichfalls in die Kirche ein und betäubte 35 Personen, von welchen mehrere verletzt wurden. In Miltschin und Gultschinikau steckte der Blitzschlag die Kirchthürme in Brand.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 14. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 207 Br., 206 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen pr. April-Mai 147½ Br., 146½ Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 145½ Br., 144½ Gd. — Hafer flau. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 70½, pr. Mai pr. 200 ℔ 69½. — Spiritus geschäftslos, pr. März 43, pr. April-Mai 43¾, pr. Mai-Juni 44, pr. Juni-Juli pr. 1000 Liter 100 % 44½. — Kaffee stetig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum geschäftslos, Standard white loco 10,90 Br., 10,75 Gd., pr. März 10,75 Gd., pr. August-Dezbr. 12,10 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. März.

Weizen loco fest, Schluß ruhig, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-250 ℳ Br.	187-240 ℳ bez.
hochbunt	128-131℔	225-235 ℳ Br.	
hellbunt	127-130℔	225-235 ℳ Br.	
bunt	125-128℔	212-220 ℳ Br.	
roth	120-130℔	185-205 ℳ Br.	
ordinair	109-122℔	170-185 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 213 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 214 ℳ Br., 212 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 216 ℳ Br., pr. Juni-Juli 220 ℳ Br., 217 ℳ Gd.

Roggen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 130—135 ℳ, russ. 132 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 131 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer und inländischer 133 ℳ bez., 134 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 112/3℔ 165 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 148 ℳ, Mittel 132—133 ℳ

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 130 ℳ

Kleesaat loco pr. Tonne von 200℔ schwedisch 140 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 51,75 ℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,40 Gd. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,80 Gd. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 92,30 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,75 Gd., 4 % do. do. 95,50 Gd. 4½ % do. do. 101,75 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. März 1878.

Getreide-Börse. Wetter: Schneefall abwechselnd mit Sonnenschein. Wind: NW.

Weizen loco war heute in fester Stimmung und kaufte man passende Gattungen willig zu voll gestrigen Preisen. Die Zufuhr zeigte sich genügend, doch war der Schluß des Marktes ruhig. Bezahlt ist für bunt und hellfarbig 120 bis 126℔ 200—215 ℳ, hellbunt 124, 126℔ 220—226 ℳ, hochbunt und glasig 128 bis 132℔ 223—225 ℳ pr. Tonne. Für russischen Weizen war gute Frage für die besseren Gattungen zu vollen Preisen, während die abfallenderen Sorten einen sehr schweren Verkauf fanden. Bezahlt wurde für roth Winter- 121, 123℔ 184 bis 187 ℳ, besseren 127/8℔ 191 ℳ, fein 128/9℔ 205 ℳ, Ghirka 125/6℔ 185, 190 ℳ, roth milde 121/2℔ 190 ℳ, 125℔ 192 ℳ, 124℔ 193 ℳ, 128/9℔ 194 ℳ, fein 125/6℔ 200 ℳ, hell bezogen 126℔ 200 ℳ, glasig 126℔ 200 ℳ, hell aber naß 118℔ 210 ℳ, bunt 125℔ 210 ℳ, hell glasig 122℔ 218 ℳ, Sendomirka hellbunt 125—127℔ 223 bis 228 ℳ, weiß 126/7℔ 233, 235 ℳ, fein weiß 129℔ 239, 240 ℳ pr. Tonne. Termine fest gehalten. April-Mai 214 ℳ Br., 213 ℳ Gd., Mai-Juni 215 ℳ Br., 214 ℳ Gd., Juni-Juli 220 ℳ Br., 217 ℳ Gd. Regulirungspreis 213 ℳ.

Roggen loco matter, unterpolnischer und inländischer 114℔ 124, 121℔ 133 ℳ, 122℔ 134 ℳ, 124℔ 137 ℳ, 124/5℔ 136½, 126℔ 138, 127℔ 139 ℳ, extra fein 129℔ 144 ℳ, russischer 115℔ 127 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine unterpolnischer April-Mai 133 ℳ bez., 134 ℳ Br. Regulirungspreis 131 ℳ — Gerste loco matt, große 112/3℔ brachte 165 ℳ, 108℔ 160 ℳ, kleine 110℔ 153 ℳ, 102/3℔ 140 ℳ, 101℔ 138 ℳ, russische 103℔ 136 ℳ, wenige gute 103℔ 121 ℳ, Futter- naß 95℔ 105, bessere 111℔ 119 ℳ pr. Tonne. — Erbsen loco Koch- 148 ℳ, Mittel- 132, 133 ℳ pr. Tonne bez. — Wicken loco inländische 130, ordinäre mit Schimmel 100 ℳ pr. Tonne. — Lupinen loco gelbe 120 ℳ — Kleesaat loco schwedisch 140 ℳ pr. 100 Kilo bez. — Leinsaat loco 216 ℳ, russische bessere 240 ℳ pr. To. — Spiritus loco wurde zu 51,75 ℳ gehandelt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. März. Wind: NNO

Angekommen: Solem, Aske, Cette, Salz.

Gesegelt: Concurrent (SD.), Pahl, Antwerpen, Getreide.

15. März. Wind NNW.

Angekommen: Anton, Specht, Kiel, Ballast.

Ankommend: 1 Bark, 1 Ever.

Thorn, 14. März. Wasserstand: 10 Fuß 11 Z. Wind: N. Wetter: Schneegestöber, Frost.

Stroman:

Von Thorn nach Wloclawek: Moszenski-Aron, Siedsalz.

Stromab:

Hähne, Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 2300 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	337,13	0,0	NNO., leicht, wolkig.
15	8	338,52	— 0,8	NNW., leicht, bedeckt.
	12	338,45	+ 1,6	NNO., leicht, bedeckt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns Johann Penner hierselbst unter der Firma
Joh. Penner
in das diesseitige Firmenregister unter No. 286 eingetragen.
Marienburg, den 9. März 1878.
Kgl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7160

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. März d. J. ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns Franz Orlovius hierselbst unter der Firma
Franz Orlovius
in das diesseitige Firmenregister unter No. 285 eingetragen.
Marienburg, den 9. März 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7146

Musikalien-Leihinstitut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, (3268
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Fr. Chopin 8 Walzer — 26 Mazurkas — 7 Polonaisen — 13 Notturnos — 4 Balladen — 12 Etüden — 24 Praeludien und Scherzos — **pro Band à 1 M. 50 ₰,** vorräthig bei:
Hermann Lau, Musikalienhandl., 74 Langgasse 74.

Capt. Aske, Schiff Solem
von **Cette** mit Salz angekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig, wovon der Empfänger hierdurch benachrichtigt wird.
7186) **G. L. Hein.**

Militair-Examina.
Zum **Fähnrich-Examen** wie zum **Einj. Freiwillig.-Examen** bereite ich den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vor. Pension auf Wunsch bei einem Lehrer des Gymnasiums. (7174
E. Harms, Pfefferstadt 36, parterre.

Zur Regulirung von Geschäftsbüchern und zum Abschluß derselben wird ein discreter und tüchtiger Buchhalter sofort gesucht.
Adr. u. 7163 in der Exp. d. Ztg. erb.

Sämmtliche von mir geschlachteten Schweine werden durch den amtlich geprüften Fleischbeschauer Herrn **C. Schultz** mikroskopisch auf Trichinen untersucht.
Hermann Aft, Fleischermeister,
7194) Mattenbuden 18.

Einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sämmtliche von mir geschlachteten Schweine vom Apotheker Herrn **v. d. Lippe** mikroskopisch auf Trichinen untersucht werden.
Achtungsvoll
A. Speer, Fleischermeister,
4. Damm No. 5.

Frische Morcheln,
Italienischen Blumenkohl,
Nordsee-Steinbutten,
Seezungen,
Hamburger Hühner,
ff. Drossel-Pasteten,
ff. Straßburger Gänseleber-Pasteten,
eingemachte Gemüse und Früchte und sonstige Delicatessen
empfiehlt und versendet
die Wild- und Delicatessen-Handlung
von
C. M. Martin. (7187

Strohhüte
zur Wäsche
befördert
Auguste Zimmermann.
Neue Facons liegen zur gef. Ansicht.

Bett-Einrichtungen
von den einfachsten Gesindebetten bis zu den besten herrschaftlichen Betten können innerhalb 20 Minuten zu jedem Preise zusammen gestellt werden.
Einschüttungen jeder Art stets in großer Auswahl fertig genäht, Nählohn gratis, auf Lager.
N. T. Angerer,
Leinen- u. Federn-Handlung,
Wäsche-Fabrik,
35. Langenmarkt 35.

Aufkündigung von Pfandbriefen des Danziger Hypotheken-Vereins.

Folgende heute **ausgelooste** Pfandbriefe
Litt. A. **à 3000** Mark No. 492 2072 2306 2322 2337,
Litt. B. **à 1500** Mark No. 546 1527 2193 2337 2765 2870 2948 3014,
Litt. C. **à 300** Mark No. 631 665 703 989 1434 1988 1993,
No. 372 387 2325 2439 2641 2681 3631 3830 3837 3911
werden ihren Inhabern hiemit **zum 1. Juli 1878 gekündigt** mit der **Aufforderung, am 1. Juli 1878** entweder **hier bei uns** (Melzergasse No. 3 in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr) **oder hier** bei Herren Meyer & Gelhorn oder Baum & Liepmann hier **oder in Berlin** bei der Preuß. Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Friedrichsstraße No. 101) **oder zu Königsberg** i. Pr. bei Herrn Friedrich Laubmeyer deren **Nominalbetrag baar in Empfang** zu nehmen.

Die vorbenannten Pfandbriefe sind nebst den dazu gehörigen nach dem 1. Juli 1878 fällig werdenden Coupons (No. 10 Serie II.) und nebst Talons im **coursfähigen** Zustande abzuliefern; der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Werden die vorbezeichneten gekündigten Pfandbriefe am besagten Verfalltage nicht eingeliefert, **so hört ihre weitere Verzinsung** mit dem 1. Juli 1878 auf und wird in Betreff ihrer Valuta und event. ihrer gerichtlichen Amortisation nach § 28 unseres Statuts (Ges.-S. 1869, S. 37—66) verfahren werden.

Restanten aus früheren Loosungen: No. 2235 C. à 300 M. **seit 1. Januar 1875**
und seit 1. Juli 1875: No. 303 E. und 560 E. à 75 M.
No. 572 D. à 150 M.
und seit 1. Januar 1876: No. 338 E. und 2093 E. à 75 M.
und seit 1. Juli 1876: No. 592 D., 1403 D., 1493 D., 2057 D., 2104 D.
No. 2117 D. à 150 M.
und seit 1. Januar 1877: No. 165 D., 209 D., 218 D., 307 D., 335 D.
No. 378 D., 686 D. à 150 M.
und seit 1. Januar 1878: No. 274 C. à 300 M.
und No. 1356 A. und 2259 A. à 3000 M.

Danzig, den 13 März 1878.

Die Direction.
C. Roepell. (7134

Vorräthig bei Th. Bertling, Gerbergasse 2:
Pierer's Universal Lexikon, 4. Aufl., 17 Bände u. 4 Supplementbände, 1853, in 21 saub. hlbfrzbdn., statt 120 M. für 36 M.; **Nürnberger's** popul. astronomisches Handwörterbuch, 2 Bde. nebst einem Kupferbd. (17 M.) 4½ M.; **Kotzebue's** Theater, 60 Bde. in 30 halbfrzbdn., vollst. 18 M.; **Sonnenburg,** die Heroen der deutschen Literatur in lebensgeschichtl. Form, 3 Bde., 1874 (21 M.) 10 M.; **Hettner,** Literaturgeschichte des 18. Jahrh., Thl. 1: englische Literatur (8 M.) 2½ M.; **Lehmann,** Handbuch d. deutschen Literatur, 2 Bde. (7½ M.) 3 M.; **Chamisso's** Werke, herausgeg. v. Kurz, 2 Bde. 2½ M.; **Hackländer,** namenlose Geschichten, 3 Bde. (7½ M.) 4 M.; **Baudissin,** die Stiefkinder, Roman, 3 Bde. (7½ M.) 2 M.; **Gust. Rasch,** das heutige Spanien (2½ M.) 1 M.; **G. Ebers,** eine ägyptische Königstochter, 3 Bde., eleg. geb. (12 M.) 8 M.; **Ed. Hoefer,** unter der Fremdherrschaft, 2 Bde. (7½ M.) 2½ M.; ders. die Alten von Ruhneck (2½ M.) 1 M.; Illustrirte Gallerie berühmter Männer und Frauen in biograph. Schilderungen (4 M. 80 ₰) 1½ M.; Romanzeitung 1874, 4 Bde (14 M.) 7 M.; Bunte Welt, 1873 (8 M.) 2½ M., 1874 eleg. geb. 4 M.; 1875 für 2½ M.; Illustrirter Hausfreund, Jahrg. 1875 (9 M.) 2½ M.; 1876 (9 M.) 2½ M. (7161

Zu Ausstattungen und Betteinrichtungen

empfehlen wir unser großes aus ca. 40 Sorten bestehendes Lager
Böhmischer Bettfedern u. Daunen,
sämmtlich mit Dampf gereinigt, daher staubfrei u. geruchlos.
Betteinschüttungen, Bezüge und sämmtliche Bettzeuge
in nur besten Fabrikaten.
Seegras-Matratzen, Springfeder- und Rosshaar-Matratzen
eigener Fabrik. Preise anerkannt die billigsten.
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse No. 12. (6951

Braunsberger Bergschlößchen, sowie Erlanger Exportbier (Gebr. Reif)
in etiquettirten Flaschen sowie in Original-Gebinden empfiehlt die **alleinige Niederlage**
6792) **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

Herings-Auction.

Dienstag, den 19. März 1878, Vormittags 11 Uhr, Auction im Speicher Milchkannengasse 24 über:
schott. crownbrand Ihlen-, engl. Matjes- und Holländische Heringe.
Carl Treitschke.

Durch
Ersparung
fast aller Geschäftsunkosten
und äußerst günstigen Gelegenheitskauf feiner Stoffe wird, soweit der Vorrath reicht,
für 42 M. ein hochf. schwarzer Tuch-Anzug,
für 45 „ ein eleganter Frühjahrs-Anzug,
für 43 „ ein moderner Gesellschafts-Anzug,
für 18 „ eine schwarze Buckskin-Hose u. Weste,
für 12 „ eine elegante Winterhose,
für 13 „ eine f. extra Militair-Hose m. Biese
nur auf Bestell. nach Maaß angefertigt.
Die Anfertigung geschieht unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und wird für solide gute Arbeit u. gutes Sitzen garantirt.
Neueste Modenberichte und Journale für die Frühjahrssaison sind bereits eingetroffen.
Bestellungen erbeten
Heil. Geistg. 59, 1. Etage,
gegenüber dem Gewerbehause. (7193

Durch Dampfer **Orient** und **Dwina** empfing ich bestes, diesjähriges
englisch. und italienisch.
Reygras
und empfehle dieses, sowie mein Lager aller gangbaren Saaten und Sämereien.
Königsberg in Ostpr.
Adalbert Lilienthal,
7069) Kneiphof, Hofgasse No. 11.

Eine Dampfmahlmühle
in einer großen Provinzialstadt und am schiffbaren Fluße belegen, mit 8 Gängen, Maschinen 54 Pferdekraft, Leistung monatl. ca. 90 Last, Gebäude und Maschinen in bestem Zustande, ist mit daranstoßendem Garten für einen sehr mäßigen Preis bei 8—6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt **Herm. Wientz,** Heil. Geistgasse 53. (7118

Hypotheken-Capitalien auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle sind jeder Zeit à 5% zu haben durch
F. W. Nötzel, Milchkannengasse 16.

6000 Thlr. 5% (unkündb.) Stiftsgeld auch getheilt zu haben Heil. Geistgasse 112 im C.

Ein noch gut erhaltener Flügel ist zu verkaufen, Heiligegeistgasse 97, 2 Tr.

Lupinen, Mais, Johanni- und Sommer-Roggen
zu Saat offerirt (7168
W. Wirthschaft.

In **Bialochowken** per Hoch-Stüblau sind
3000 Schffl. Daber'sche Saat- u. Eßkartoffeln
à 2,50 M. per alt. Scheffel franco Bahnhof Hoch-Stüblau zum Verkauf. (7155

800 Centner blaue Saat-Lupinen
bester Qualität verkauft das Dominium Alt-Janischau bei Pelplin. (7154

Bestellungen auf
Prima Probsteier Saatgerste und Saathafer
nimmt entgegen (7182
F. E. Grohte.

Frisch gebrannten Kalk
offerirt ab Kalkbrennerei Brösen, sowie ab Lager in Danzig (7079
W. Wirthschaft.

Mein Mühlengut, höchst rentabel, bestehend aus Mahlmühle mit drei Gängen, Schneidemühle mit Voll- Einfachgatter und Kreissäge, sowie 830 Mrg. Areal, will ich bei 10—15000 Thlr. Anzahlung unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg. unter 7175.

Goldfische erhielt und empfiehlt in großer Auswahl
August Hoffmann, Aquarienhdlg.

Holländische Dachpfannen
offerirt billigst
Eduard Rothenberg,
Comtoir: Jopengasse 12.

Ca. 20 Mill. Mauersteine, mittel, werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Preis-Angabe unter 7188 in der Exp. d. Ztg.

1 kleiner eiserner Geldschrank ist billig zu verkaufen Jopengasse 12 im Comptoir.

Geübte Taillenarbeiterinnen und Schneiderinnen
finden dauernde Beschäftigung.
Maria Wetzel,
Langgasse 4, 1 Tr.
Meldungen Sonnabend, den 16. d. M., Nachmittags v. 3—6 Uhr.

Für mein Comtoir suche ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling.
7112) **Carl Sausse.**

Für hiesige Getreide-, Waaren- u. Assecuranz-Comtoirs suche
einige Lehrlinge
mit guter Schulbildung. Auswärtigen weise gute Pension nach. (7167
E. Klitzkowski, Heil. Geistgasse 78.

Für ein feines Modegeschäft wird eine gewandte
Verkäuferin,
die mit der Buchführung vertraut, von sofort oder zum 1. April gesucht.
Adressen werden unter 7173 in der Exped. dieser Zeitung bis Sonntag, d. 17. d. Vorm. erbeten.

Getreide, Mehl.
Ein junger Kaufmann, welcher seit mehreren Jahren in Amsterdam etablirt ist, ausgedehnte Kundschaft besitzt und hinsichtlich seiner Solidität die günstigsten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht die Vertretung eines oder mehrerer erster Häuser in obenerwähnten Artikeln. — Briefe richte man gefl. franco unter **N. 625** an **Seyffardt's** Central-Annoncen-Bureau, Amsterdam.

Ein Commis (Materialist),
22 Jahre alt, mit guter Handschrift versehen, sowie in Buchführung u. Comtoirarb. bew., sucht zum 1. April c. bei soliden Gehaltsansprüchen Engagement, gleichviel welcher Branche. Gef. Off. u. 7150 in der Exp. erb.

Ein practischer Materialist u. Eisenhändler mit der Destillation, sowie der poln. Sprache vertraut, bis dato in Stellung, sucht gestützt auf nur gute Empf. bei soliden Ansprüchen per sof. od. sp. eine ähnliche Stelle Adr. erb. **P. O. 96** postl. Pr. Holland.

Eine Dame
in gesetzten Jahren (Pred.-Tochter) sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zur selbstständigen Führung einer kleinen Häuslichkeit oder als Gesellschaft. und Stütze einer Dame. Gef. Adressen werden unter 7183 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, mit der einf. und dopp. Buchführung &c vertraut, sucht, gestützt auf beste Referenzen, Stellung für Comtoir oder Lager, gleichviel welcher Branche.
Gef. Offerten werden unter 7172 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen wünscht in ein Colonialwaaren-Geschäft als **Lehrling** einzutreten.
Gefällige Offerten bitte in der Exped. unter 7185 abzugeben.

Ein junger Mann,
der am 1. April seiner einjähr. Militärpflicht genügt hat, in der Colonialw.- u. Cigarrenbranche bewand. ist u. dem best. Ref. z. S. stehen, sucht z. 1. April eine Stelle als Reisender. Adr. u. 7054 in der Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann
sucht Stellung als **Lehrling** bei einem tüchtigen **Decorationsmaler.**
Gef. Adr. unter 7072 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Noch 2—3 Schüler od. j. Kaufleute finden zu April für **150 Thlr. gute Pension** mit Klavierbenutzung, Fleischergasse 55, 3. E.

Die neu eingericht. Bäckerei Poggenpfuhl 29 ist nebst Laden, Wohnung und Mehlschüttung zum 1. April oder später zu vermiethen. (6810

Poggenpfuhl 28, 2 Tr., ist eine Stube mit Möbeln an 1 Herrn zu verm. (7171

1 kleines Comptoir ist von sofort zu vermiethen Jopengasse 12. (7196

Ein Ladenlokal mit Wohnung in der Nähe der Langgasse ist sofort zu vermiethen. Näheres Jopengasse 12 im Comptoir.

Ein fein möbl., groß. Zimmer und Cabinet 1. Etage, erforderl. Burschengelaß, zum 1. April zu vermiethen, auf **Wunsch Beköstigung,** Goldschmiedegasse 9, 1 Tr. (7191

Ein Ladenlokal mit oder ohne Wohnung wird per 1. April zu miethen gesucht. Adressen mit Preis-Angabe unt. 7184 in der Exp. dieser Ztg.

Ein Ladenlokal nebst Wohnung und den dazu gehörigen Räumlichkeiten **zum Material- u.** Delicateß-Geschäft (alte Nahrungsstelle) zum April d. J. zu vermiethen. Adressen u. 7162 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Pfropfenbrüder!
Sonnabend, den 16. d. M. Abds. 8 Uhr General-Versammlung der **Pfropfenbrüderschaft** der Provinz Preußen.

„Café Rhein“,
Paradiesgasse 20 nahe der Gr. Mühle,
empfiehlt seine renovirten Lokalitäten nebst echtem Pilsener, Erlanger, Englisch Porter, Pale Ale, sowie gutes hiesiges Lagerbier bei neuer anständiger Damenbedienung.
Hochachtungsvoll
7198) **J. Marzian.**

IV. Sinfonie-Concert

am **Sonnabend, den 23. März cr.,**
Abend 7 Uhr
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
unter gütiger Mitwirkung von
Frl. Toni Amann,
Frl. Franziska Amann,
Hrn. Edmund Glomme
und eines geschätzten Dilettanten **als Solisten,** sowie eines Gesangchores geehrter Damen und Herren.

1. **Volkmann,** Ouverture Richard III.
2. **Schubert,** Sinfonie C-dur.
3. **Heinr. Hofmann,** op 30. **Das** Märchen von der schönen Melusine, comp. nach der Dichtung von Osterwald, für Chor, Solostimmen und Orchester.

Billette: **Saal u. Balkon à 3 M. Stehplätze à 1,50 M.**
Schülerbillette **à 1 M.** Texte **à 30 ₰.**
Constantin Ziemssen,
7029) Musikalien-Handlung.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 16. März. (**Abonn. susp.**). **Zu halben Preisen:** Zum letzten Male: **Dora.** Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.
Sonntag, den 17. März. (7. Abonn. No. 8.) **Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.** Gesangsposse in 3 Acten und 6 Bildern von Salingré. Musik von Lehnhardt.
(Helene Möwes: Fr. Lang-Ratthey.)

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.
Sonnabend, den 16. März 1878:
Große brillante Vorstellung.
Auftreten des neu engagirten **Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler-Personals** (22 Personen).
Auftreten der best renommirten **engl. Duettisten und Chansonnettensängerinnen**
Miss Lotti & Carry Wright.
Kassenöffnung 6¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.
Tags-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).

Vauxhall

31, Langgarten 31,
(früher Selonke.)
Sonnabend, den 16. März:
Grand Cavalier-Ball.
Sonntag, den 17. März:
Großer Gesellschaftsball.
Anfang 9½ Uhr.
Entree: Herren 1 Mark. Damen 50 Pf.

No. 10 451, 10 615,
kauft zurück die Expedition.

Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 M.,
Stralsunder Pferde-Lotterie, Ziehung 27. Mai cr., Loose à 3 M.,
Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à M. 3 bei (7190
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Prima eingemachte
Schotenkerne,
die 2-Pfd. Dose 2 Mrk.,
conservirten
Riesen-Spargel,
Schneidebohnen,
frischen
Blumenkohl
in besonders schönen Köpfen
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Den Herren Offizieren
wird die **Versicherung** ihrer **Pferde** gegen **alle Verluste** (durch **Tod** resp. **Unbrauchbarkeit** in Folge von Krankheiten, Seuchen, incl. **Rotz, Knochenbrüchen** und **schweren äußeren Verletzungen**) bei der **Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft „Veritas“** in der hierzu **besonders errichteten Abtheilung** unter den **coulantesten Bedingungen** bei billigen Prämien **ohne Nachschußverbindlichkeit** empfohlen.
Näheres durch den General-Agenten für Ost- und Westpreußen
M. Fürst,
6685) **Bureau: Heiligegeistgasse 112.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10856 der Danziger Zeitung.

Danzig, 15. März 1878.

Provinzielles.

Thorn, 12. März. Der „Br. Z." schreibt man von hier: Die falschen Rubelscheine nehmen, wie uns von jenseit der Grenze aus Alexandrowo mitgetheilt wird, in erschreckender Weise überhand. Das merkwürdigste dabei bleibt, daß die jenseitigen Behörden behaupten, die Ausbreitung erfolge von Preußen aus. Dies kann man nicht geradezu für falsch erklären, aber daß von Preußen aus die falschen Rubelscheine dorthin ausschließlich gelangen, ist doch eine zu gewagte Behauptung. Vor einiger Zeit hieß es, die Stadt Gollub berge einige Anfertiger und Verbreiter der falschen Rubelscheine. Mehrere Personen waren deshalb bezichtigt und sollten mit den Gnesener Verbreitern in Verbindung stehen. Die in Gollub vorgenommenen Haussuchungen waren jedoch vergeblich und ergaben keinen Anhalt für die obige Behauptung. Die russische Regierung hat jetzt die Absicht, dem Betruge mit den falschen Rubelscheinen durch Ausgabe neuer Scheine zu begegnen.

-ek- Mohrungen, 13. März. Dem Beschlusse des hiesigen Kreistags vom 14. Januar gemäß soll außer den damals zur Bauausführung in Vorschlag gebrachten beiden Chausseelinien Mohrungen-Neu-Ramten und Liebstadt-Kallisten eine solche entweder von Saalfeld nach Alt-Christburg oder von Saalfeld nach der Kreisgrenze bei Christburg auf die nächste Tagesordnung gebracht werden. Der Kreis-Ausschuß schlägt dem am 27. d. M. hier tagenden Kreistage vor, statt einer der beiden letztgedachten Chausseelinien die Ausführung des vom Kreise beschlossenen, durch Cabinets-Ordre vom 23. October 1856 genehmigten Chausseebaues von Taabern nach Altstadt von 14 Kilom. Länge, für welchen eine Provinzialprämie von 30 000 M. pro Meile reservirt ist, nunmehr in Aussicht zu nehmen und den Beschluß über die Fortsetzung der Chaussee bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Menthen bis dahin vorzubehalten, daß der Kreis Stuhm, welcher die Chaussee von Christburg über Menthen nach dem Bahnhof Nicolaiken beschlossen hat, von dieser Chaussee aus nach Altstadt entgegenbaut. Es würde durch diese Chausseelinie — abgesehen von der einzig möglichen Verbindung mit dem Bahnhof Nicolaiken — der zwischen der Saalfeld-Geißelnschen Chaussee und der Graudenz-Altfelder Chaussee liegende Kreisantheil in der Mitte durchzogen, und eine Verbindung zwischen Saalfeld und Christburg hergestellt werden, welche dem Kreise etwa 8 Kilometer Chausseebau ersparen würde. Nach den Kosten-Anschlägen werden die Kosten betragen: a. für die Linie Mohrungen-Eckersdorf-Neu Ramten von 13 Kilom. 210 000 M., b. für Liebstadt-Kallisten von 13,75 Kilom. 210 000 M. und c. für die Linie Taabern-Altstadt von 14 Kil. 240000 M., in Summa 660 000 M., wovon unter der Voraussetzung, daß von der Provinzialverwaltung 3/5 der Baukosten als Prämie bewilligt werden, aus Kreismitteln für die Strecke ad a. 84 000 M., ad b. 84 000 M. und ad c. 96 000 M., in Summa 264 000 M. aufzubringen sein würden. Zur Deckung dieses Betrages sind disponibel 102 500 M., so daß noch 161 500 M. zu decken bleiben, welche durch Beiträge der Kreiseingesessenen von jährlich 30 000 M. bis zum Jahre 1885 aufgebracht werden können. — Der am 12. d. M. hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war trotz des schlechten Wetters lebhaft beschickt und die Kauflust recht rege. Pferde wurden bis 540 M., Ochsen bis 270 M. und gute Milchkühe bis 180 M. bezahlt.

Meteorologische Depesche vom 14. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen . . .	774,2	W	still	h. bed.	1,1	1)
Copenhagen .	765,8	N	mäßig	wolkenl	— 1,1	
Stockholm . .	762,3	NNW	mäßig	wolkenl	— 6,2	
Haparanda . .	758,5	N	stark	wolkig	— 5,4	
Petersburg . .	751,4	W	still	bed.	— 5,5	
Moskau . . .	750,1	SSW	still	Schnee	— 0,4	
Cork	774,1	SSO	mäßig	wolkig	7,8	2)
Brest	774,8	O	leicht	wolkenl	2,0	3)
Helder	770,7	NNW	leicht	h. bed.	4,2	
Sylt	768,8	NNW	leicht	wolkenl	0,5	4)
Hamburg . . .	768,2	N	schwach	heiter	— 0,1	
Swinemünde .	764,6	NO	mäßig	h. bed.	— 0,4	5)
Neufahrwasser	761,0	NNW	frisch	Schnee	— 1,2	6)
Memel	756,9	NNW	still	bed.	— 1,7	7)
Paris	773,5	NO	schwach	wolkenl	1,9	
Crefeld	770,3	NW	schwach	heiter	0,5	8)
Karlsruhe . .	769,[illegible]	NNW	leicht	Schnee	— 0,6	
Wiesbaden . .	769,4	NNW	schwach	h. bed	0,3	
Cassel	769,3	NNW	schwach	wolkenl	— 1,4	
München . . .	766,2	W	mäßig	Schnee	— 3,0	
Leipzig	767,6	NW	schwach	bed.	— 0,8	
Berlin	764,7	WNW	schwach	bed.	1,0	9)
Wien	763,7	NW	leicht	heiter	— 2,2	
Breslau . . .	763,5	NW	leicht	bed.	— 1,9	

1) Seegang leicht. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht. 4) Nachtfrost. 5) Nachts Schnee, Seegang mäßig, sehr hoher Wasserstand. 6) See unruhig. 7) Seegang leicht. 8) Gestern Schnee und Graupeln. 9) Nachts Schnee.

Die Zunahme des Luftdrucks über dem größeren Theile von Europa hat fortgedauert, am stärksten in Norddeutschland und Westrußland. Das barometrische Maximum liegt in England mit stillem heiterem Wetter, in Irland fällt das Barometer langsam mit schwachen südlichen Winden. Ueber ganz Centraleuropa und Skandinavien herrscht eine leichte bis starke nördliche Luftströmung, theils mit heiterem Himmel, theils mit leichten Schneefällen und fast überall mit schwachem Frost. In Finnland und Umgebung hat trotz nördlicher Winde die Kälte sehr abgenommen, während im Kanal die Temperatur bis nahe dem Gefrierpunkt gefallen ist.

Deutsche Seewarte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 14. März. Effecten-Societät. Creditactien 196 3/8, Franzosen 214 3/4, Lombarden 61 1/4. Matter.

Bremen, 14. März. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 10,80, pr. April 11,00, pr. Mai-Juni 11,15, pr. August-Dezember 12,15.

Dortmund, 14. März. In der heute hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Dortmunder Union wurden sämmtliche Anträge des Verwaltungsrathes, darunter derjenige betreffend die Reduction des Actienkapitals der Gesellschaft von 41,400,000 M. auf 31,050,000 M. oder die Reduction des Nominalwerthes einer Actie Lit. A und B. von 400 M. auf 300 M., ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Wien, 14. März. (Schlußcourse.) Papierrente 62,40, Silberrente 66,50, Oesterreichische Goldrente 74,10, Ungarische Goldrente 88,80, 1854r Loose 107,50, 1860er Loose 111,20, 1864er Loose 135,70, Creditloose 162,50, Ungar. Prämienloose 77,00, Creditactien 229,00, Franzosen 253,50, Lomb. Eisenbahn 74,25, Galizier 243,00, Kaschau-Oderberg. 102,00, Pardub. 90,00, Nordwestb. 109,50, Elisabethbahn 168,00, Nordbahn 1990,00, Nationalbank 795,00, Türkische Loose 14,00, Unionbank 62,25, Anglo-Austria 99,00, Deutsche Plätze 58,50, Londoner do. 119,45, Pariser do. 47,55, Amsterdamer do. 98,75, Napoleons 9,54½, Dukaten 5,62, Silbercoupons 105,80, Marknoten 58,80.

Amsterdam, 14. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 176, pr. Oct. —. Rüböl pr. Mai 39 1/8.

London, 14. März. [Schluß-Course.] Consols 95 5/16. 5 pCt. Italienische Rente 73 1/4. Lombarden 6 1/2. 3 pCt. Lombard.-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 82 1/2. 5 pCt. Russen de 1872 84 3/4. 5 pCt. Russen de 1873 84 3/8. Silber 54 1/4. Türkische Anleihe de 1865 8 1/4. 5 pCt. Türken de 1869 —. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 105 1/8. Oesterreichische Silberrente 56. Oesterreichische Papier-Rente 53. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 101. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 93 1/2. 6 pCt. Peruaner 15 3/8. Spanier 13 1/2. — Platzdiscont 2 pCt.

Paris, 14. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 74,42½, Anleihe de 1872 110,20, Italienische 5 pCt. Rente 73,82½, Oesterreich. Goldrente 64, Ungarische Goldrente 75 5/8, Franzosen 537,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 162,50, Lombard. Prioritäten 238,00, Türken de 1865 8,47½, Türken de 1869 44,10, Türkenloose 31,20, Russen de 1877 85 7/8, Credit mobilier 163, Spanier exter. 13 3/8, do. inter. 12 1/4, Suezcanal-Actien 763, Banque ottomane 353, Société generale 473, Credit foncier —, neue Egypter 157, Wechsel auf London 25,15.

Paris, 14. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. März 31,25, pr. April 31,25, pr. Mai-Juni 31,25, pr. Mai-August 31,25. Mehl behauptet, pr. März 65,25, pr. April 65,50, pr. Mai-Juni 65,75, pr. Mai-August 65,75. Rüböl fest, pr. März 92,25, pr. April 92,50, pr. Mai-August 92,75, pr. Sept.-Dezbr. 90,50. — Spiritus steigend, pr. März 60,50, pr. Mai-August 62,00.

Paris, 14. März. Bankausweis. Zunahme: Baarvorrath 5 210 000, Gesammt-Vorschüsse 339 000, Guthaben des Staatsschatzes 10 563 000. Abnahme: Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 19 002 000, Notenumlauf 4 005 000, Laufende Rechnungen der Privaten 18 142 000 Frcs.

Leith, 13. März. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 568, Gerste 506, Bohnen —, Erbsen 8, Hafer 263 Tons. Mehl 9711 Sack. Weizen, Gerste und Mehl 1s billiger.

Antwerpen, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, Roggen sich bessernd. Hafer ruhig. — Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 1/4 bez. u. Br., pr. März 27 1/4 Br., pr. April 27 1/4 Br., pr. Sept. 30 Br., pr. Septbr.-Dezember 30½ Br. Ruhig.

Newyork, 13. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C., Goldagio 1, 5/20 Bonds 5 pCt. fund. 104 1/8, 5/20 Bonds pr. 1887 106 7/8, Eriebahn 10 3/4, Central-Pacific 106, Newyork Centralbahn 107½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10 5/8, Petroleum in Newyork 11 7/8, do. in Philadelphia 11 7/8, rohes Petroleum 9½, do. Pipe line Certificats 1 D. 62 C. Mehl 4 D. 85 C., Rother Winterweizen 1 D. 33 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7 3/8, Kaffee (Rio-) 16 1/8. Schmalz (Marke Wilcox) 7 5/8, do. Fairbanks 7 3/4. Speck (short clair) 5 1/4 C. Getreidefracht 5½.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo bunter russ. 117/8℔ 181,25, 120/1℔ 201 M. bez., rother 113℔ 168,25, 123℔ blausp. 171,75, 126/7℔ blausp. 178,75, 128℔ 197,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 125℔ 135 M. bez., fremder 109/10℔ 115, 117/8℔ 126,25 M. bez., März 132 M. Br., 130 M. Gd., Frühjahr 132½ M. Br., 130 M. Gd., Mai-Juni 132½ M. Br., 130 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große russ. 111,50, 118,50, 120 M. bez., kleine russ. 111,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 108, 112, 120 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 131, 133,25 M. bez., grüne 140, 153,25 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 124,50, 126,50, 128,75, 144,50, 146,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 52 M. bez., März 53 M. Br., 52 3/4 M. Gd., Frühjahr 53 M. Br., 52 1/4 M. Gd., Mai-Juni 53 3/4 M. Br., 53 1/4 M. Gd., Juni 54 1/4 M. Br., 53 3/4 M. Gd., Juli 54½ M. bez., August 55 3/4 M. Br., 55½ M. Gd., Sept. 55 3/4 M. bez.

Stettin, 14. März. Weizen pr. Frühjahr 203,50 M., pr. Mai-Juni 205,00 M. — Roggen pr. Frühjahr 139,00 M., pr. Mai-Juni 140,00 M. — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 68,00 M., pr. Sept.-October 65,00 M. — Spiritus loco 50,50 M., pr. Frühjahr 50,50 M., pr. Juni-Juli 52,40 M. — Petroleum loco 11,80 M.

Breslau, 14. März. Kleesamen schwach zugeführt, rother gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 32—42 bis 47—52 M., weißer sehr fest, 40—44 bis 57—66—70

ℳ, hochfein schwedisch gut gefragt 75 bis 85—90 bis 95 ℳ — Thymothee unverändert, ⅌ 50 Kilogr. 18—20—23 ℳ.

Berlin, 14. März. [Originalbericht v. E. Faltin.] Unser heutige Getreidemarkt blieb bei wenig belebtem Handel ziemlich unverändert. Weizen loco still. Für Frühjahr bestand etwas Deckungsfrage, die auf den Terminverkehr befestigend einwirkte. Der Schluß war fest, wenn auch gegenüber den kleinen Umsätzen ohne Coursaufbesserung. Roggen loco stilles Geschäft zu eher niedrigen Preisen. Von Terminen besserte sich nur April-Mai durch fortgesetzte Käufe eines hiesigen Commissionärs, sonst ging es still her und blieben Course bei fester Stimmung unverändert auf gestrigem Niveau stehen. — Rüböl wurde für schlesische Rechnung in Deckung gesucht und bei fehlendem Angebot besser bezahlt. — Spiritus auf Termine durch Realisationen matt und niedriger, auch loco fand weniger Beachtung und mußten billiger erlassen werden. — Petroleum u. Roggenmehl fest. Weizen ⅌ 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — ℳ, loco 185 bis 225 ℳ nach Qualität, gering gelb russischer 101 ℳ ab Boden bez., ⅌ April-Mai 202 ℳ bez., ⅌ Mai-Juni 203—203½ ℳ bez., ⅌ Juni-Juli 205—205½ ℳ bez., ⅌ Juli-August 206 ℳ bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ, loco 133—149 ℳ nach Qual., russ. 133—136 ℳ, fein russischer 137 ℳ ab Bahn bez., inländischer 140 bis 146 ℳ ab Bahn bez., ⅌ April-Mai 144—144½ ℳ bez., ⅌ Mai-Juni 142½ ℳ bez., ⅌ Juni-Juli 142½ ℳ bez. — Rüböl ⅌ 100 Kilo mit Faß, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 68,8 ℳ, loco ohne Faß 67,5 ℳ, ⅌ März 67,5 ℳ, ⅌ März-April — ℳ bez., ⅌ April-Mai 67—67,4—67,3 ℳ bez., ⅌ Mai-Juni 67,2—67,4 ℳ bez., ⅌ Juni-Juli 67 ℳ bez., ⅌ Sept.-Octbr. 65—65,1 ℳ bez. — Spiritus ⅌ 10 000 ℳ mit Faß gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ bez., ⅌ März 51,6 ℳ bez., ⅌ März-April 51,6 ℳ, ⅌ April-Mai 52—51,7 ℳ bezahlt, ⅌ Mai-Juni 52,2—52 ℳ bez., ⅌ Juni-Juli 53,3—52,9 ℳ bezahlt, ⅌ Juli-August 54,3—53,9 ℳ bez. ⅌ Aug.-September 54,8—54,5 ℳ bez., ⅌ September-Octob. — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 51,8 ℳ bez. — Petroleum ⅌ 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 24,8 ℳ, März 24,4—24,5 ℳ bez., ⅌ März-April — ℳ, ⅌ September-October 25,9 ℳ bez. — Oelsaaten ⅌ 1000 Kilo, Winter-Raps — ℳ, Winter-Rübsen — ℳ — Weizenmehl mit Sack ⅌ 100 Kilo loco No. 00 30-28 ℳ, No. 0 28 27 ℳ, No. 0 und 1 26½-25½ ℳ — Roggenmehl incl. Sack ⅌ 100 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco No. 0 22¼—20¼ ℳ, No. 0 und 1 19¾ 18 ℳ, März 19,50 bis 19,55 ℳ bez., ⅌ März-April 19,50—19,55 ℳ bez., ⅌ April-Mai 19,65 ℳ bez., ⅌ Mai-Juni 19,85 ℳ bez., ⅌ Juni-Juli 20 ℳ bez., ⅌ Juli-Aug. 20,10 ℳ bez.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 13. März. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Hadra.) Kupfer. Für engl. Marken 72,50—74,00, Mansfelder Raffinade 78—79 ℳ ⅌ 50 Kilogr. — Bancazinn 74—76 ℳ ⅌ 50 Kilogr. Prima Lammzinn 72 bis 74 ℳ ⅌ 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 17,75 ℳ, geringere Marken 17,00—17,50 ℳ, hier erstere 20,25—20,75 ℳ, letztere 19,00—19,50 ℳ ⅌ 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben hier 20 ℳ, Harzer und Sächsisches 19 bis 20 ℳ Spanisches Rein und Co. 24,00—25,00 ℳ — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute u. beste schott. Marken 3,90—4,40 ℳ Engl. Roheisen 2,85—3,20 ℳ Oberschlesisches Coaks-Roheisen 2,65—2,80 ℳ Gießerei-Roheisen 2,80—3,15 ℳ ⅌ 50 Kilogramm. — Stabeisen, Gewalztes 5,50—5,75 ℳ ⅌ 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 9 bis 14 ℳ loco ⅌ 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 4—4,75 ℳ, zum Verwalzen 3,30—3,70 ℳ, je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 58 ℳ, Coaks 45—54 ℳ ⅌ 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,80—1,00 ℳ ⅌ 50 Kilogramm loco hier.

Berliner Fondsbörse vom 14. März 1878.

Die Börse trug bei Beginn des Geschäftes eine sehr matte Physiognomie, und auch heute herrschte wiederum eine ebenso intensive Geschäftsstille wie an den Tagen zuvor. Die Course der Hauptspeculationspapiere hatten unter mehr oder weniger belangreichen Herabsetzungen eingesetzt, hielten sich dann aber der vollständigen Verkehrslosigkeit wegen unverändert. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde trat aber ein ebenso plötzlicher Wechsel in der Stimmung ein. Die matte Tendenz machte einer recht festen Haltung Platz und es erwachte selbst eine ziemlich lebhafte Unternehmungslust. Die anfänglichen Cours-Einbußen werden schnell ausgeglichen, und in einzelnen Fällen stellten sich den gestrigen Schlußcoursen gegenüber sogar Avancen her aus. Von den internationalen Speculationspapieren wurden Oesterr. Creditactien und Franzosen ziemlich lebhaft gehandelt. Lombarden bekundeten gute Festigkeit, betheiligten sich aber nur wenig am Verkehr. Eine schwächere Haltung zeigten die Oesterreichischen Nebenbahnen, die sämmtlich um Kleinigkeiten in den Notirungen zurückgingen. In den localen Speculationseffecten belebte sich bei anziehenden Coursen gegen Schluß der Börse ebenfalls das Geschäft. Auswärtige Staatsanleihen waren wenig fest und haben auch meistens kleinere Coursreductionen zu verzeichnen. Russ. Noten ⅌ ult. 220—221, ⅌ Apr. 220½—221. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten fest, aber wenig im Verkehr. Von einheimischen Devisen waren 4½ Prioritäten begehrt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte trat eine lebhaftere Kauflust auf. Bankactien im Allgemeinen recht fest. Industriepapiere meist ohne Umsatz. Montanwerthe sehr still.

† Zinsen vom Staate garantirt

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	96,60
Staats-Schuldsch.	3½	92,60
Pr.Präm.-A.1855	3½	139,50
Deutsche Reichs-A.	4	96,80
Landsch.C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,90
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	84
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	102,20
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,80
do. do.	4½	101,60
do. II. Ser.	5	104,75
do. do.	4½	101,40
do. neue	4½	96,50
do. do.	4	93,70
do. do. II. S.	4½	101,10
Pomm. Rentenbr.	4	95,90
Posensche do.	4	95,75
Preußische do.	4	93,90
Bad. Pr.-A. 1867	4	121,70
Bayer. Präm.-A.	4	120,75
Braunsch.Pr.-A.	—	82
Köln.-Md.Pr.-S.	3½	111,20
Hmbg.50rtl.Loose	3	173,70
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169,75
Oldenburg. Loose	3	137,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr.H.-Bk.	5	95,50
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101,90
Cent. Bd.Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	5	107,50
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,80
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	88,10
III. Em rkz. 100	5	86
Stett. Nat. Hyp.	5	95

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63
Oesterr. Pap.-Rente	4½	53
do. Silber-Rente	4½	56,40
do. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L.v.1858	—	299
do. Loose v. 1860	5	106
do. Loose v. 1864	—	251,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	69,75
do. Gold-Rente	6	75,90
do. Loose		149,50
Russ.-Egl.Anl.1822	5	82
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	83,40
do. do. von 1870	5	87,25
do. do. von 1871	5	84,25
do. do. von 1872	5	84,40
do. do. von 1873	5	84,60
do.Consol.Obl.1875.	4½	—
do. 5% do. 1877.	5	84
Russ.-Nicol. Anl.	5	67
do. Nicol. 6. Anl.	6	—
do. Präm.-A.1864	5	162,60
do. do von 1866	5	161,50
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	76,25
Russ. Central do.	5	78,40
Russ.Pol.Schatzobl.	4	80,50
Pol. Pfd. S.-R.	5	67
do. Liquidat.-Br.	4	58
Amerik. 5% Anl.	5	100,50
do. do. p. 1881	6	102,30
Newyork.Stadt-A.	7	108,10
do. Gold-A.	6	105,10
Italienische Rente	5	73,50
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	—
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70,25
Rumänische Anleihe	8	93,30
Türk. Anl. v. 1865	5	8,30
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1876
Aachen-Mastricht	18,50	1
Bergisch-Märk.	75	3¾
Berlin-Anhalt	87	6
Berlin-Dresden	9,60	0
Berlin-Görlitz	14,10	0
do. St.-Pr.	30	0
Berlin-Hamburg	170	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,75	3⅗
Berlin-Stettin	101,75	8³/₁₀
Bresl.Schw.-Fbg	65,25	5
Köln-Minden	93	5⅖
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	36	0
Hannover-Altenbek	11,50	0
do. St.-Pr.	23,75	0
Märkisch-Posen	18,10	0
do. St.-Pr.	77,75	3⅗
Magdeb.-Halberst.	105,50	8
do. B.	69	3½
do. C.	99	5
Mainz-Ludwigsh.	79,20	5
Münst.-Ensch.St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,80	4
Nordhausen-Erfurt	18,25	4
do. St.-Pr.	39,10	1½
Oberschl. A. u. C.	122	9⅗
do. Lit. B.	114,50	9⅗
Ostpreuß. Südbahn	37,70	0
do. St.-Pr.	86,25	5
Rechte Oderuferb.	98,75	6⅖
do. St.-Pr.	107,60	6⅖
Rheinische	106,50	7½
Rhein-Nahe	9,10	0
Saal-Bahn	16,10	0
Stargard-Posen	100,90	4½
Thüringer	112	9¼
Tilsit-Insterburg	17,40	0
do. St.-Pr.	71	4
Weimar-Gera gar.	35,90	2⅘
do. St.-Pr.	—	0
Brest-Grajewo	41	0
Brest-Kiew	61,75	0
Galizier	104,25	7
Gotthardbahn	44,30	6
† Kronpr. Rud.-B	49,40	5
Lüttich-Limburg	17	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅗
† do. Nordwestb.	186,50	5
do. Lit B.	—	
† Reichenb.-Pardb.	38,25	4½
Rumänier	24,30	0
do. St.-Pr.	72,25	8
† Russ. Staatsb.	116,10	6,35
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	6,60	0
do. Westb.	16,90	⅗
Warschau-Wien	163	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	59,10
† Kaschau-Oderbg.	5	61,30
† Kronpr. Rud.-B.	5	66,90
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	330,50
† Südöst. B. Lomb.	3	239,60
† Südöst. 5% Oblg.	5	80,75
† [illegible]	5	75,75
do. do. Elbethal	5	67,30
† Ungar. Nordostb.	5	57,10
† Ungar. Ostbahn	5	54,90
Brest-Grajewo	5	76
† Chark.-Azow rtl.	5	87,25
† Kursk-Charkow	5	86,50
† Kursk-Kiew	5	93,50
† Mosco-Rjäsan	5	100,10
† Mosco-Smolensk	5	87,20
Rybinsk Bologoye	5	83,50
† Rjäsan-Kozlow	5	96
† Warschau-Teresp.	5	86,50

Bank- und Industrieactien.

		Div.1876
Berliner Bank	5	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	142,10	10⅔
Berl. Com. (Gec.)	114	3⅘
Berl. Handels-G.	68,10	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	59,50	4
Centrlb. f. Bauten	4,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	70,60	0
Danz. Bankver. Af	26	0
Danziger Privatb.	105	7
Darmst. Bank	108,40	6
Deutsche Genoss.-B	87	5⅔
Deutsche Bank	92,20	3
Dtsch. Eff. u. W.	109,50	7
Deutsche Reichs-Bk	155	6⅙
Deutsche Unionb.	16	0
Disc.-Command.	117,50	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5½
Meining. Creditb.	74	2
Norddeutsche Bank	135,75	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	96	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	116,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	—	9
Schaffhaus. Bnkv.	53,10	0
Schles. Bankverein	78,90	5
Stett. Maklerbank	94,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,10	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-V.	8410	96
Bauverein Passage	17	1
Berl. Bau-V.-Bk.	108	
Brl. Centralstraße	15,50	0
Deutsche Bauges.	60,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	6,25	—
do. Reichs-Cont.	69	0
A. B. Omnibusg.	93,50	7
Ctr. H. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	37	0
Wöhlert Maschinf.	8,50	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	5,50	
Wilhelmshütte	—	6
Oberschl.-Eisnb.-B.	32,40	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1877
Dortm.Union Bgb.	6,40	0
Königs- u. Laurah.	72,25	2
Stolberg, Zink	16	—
do. St.-Pr.	75	—
Victoria-Hütte	5,90	—

Wechsel-Cours v. 14. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mn.	3	167,90
London	8 Tg.	2	20,40
do.	3 Mn.	2	20,305
Paris	8 Tg.	2	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,15
do.	2 Mn.	2½	80,90
Wien	8 Tg.	4½	170,50
do.	2 Mn.	4½	169,30
Petersburg	3 Wch.	5½	220,30
do.	3 Mn.	5½	219,50
Warschau	8 Tg.	5½	220,80

Sorten.

Dukaten	9,59
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,22
Imperials pr. 500 Gr.	1394,50
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	170,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	220,80

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.